



Ee. 307.





# Die Befreyung

von

# Zeheben,

ein Trauerspiel

in fünf Aufzügen.

---

Εἰ γὰρ λαβῶν ἑκαστος εἶ, τι δύναιτό τις  
Χρησὸν, διέλθαι τῆτο, κείς κοινὸν φέροι  
Πατριδί, κακῶν ἂν αἱ πόλεις ἐλασσόνων  
Πειρώμεναι, τὸ λοιπὸν ἐντυχστέν ἂν.

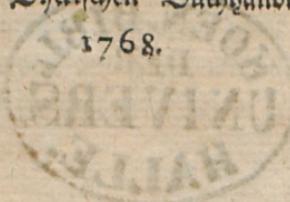
*Eurip. Phaeniss.*

---

Leipzig,

in der Deutschen Buchhandlung,

1768.





## Spielende Personen.

Charon, ein vornehmer Thebaner.

Epaminondas, } ein Paar Thebanische  
Pelopidas, } Feldherren.

Archias, ein Spartaner, der einer von den  
Bäotarchen, d. i. Gouverneur in  
Bäotien, ist.

Kallikrates, Charons Sohn.

Phillidas, ein Thebaner, ein Günstling der  
Bäotarchen.

Arete, Charons Gemahlinn.

Aspasia, Braut des Kallikrates.

Der Schauplatz ist in Theben.



## Erster Aufzug.

### Erster Auftritt.

Charon (alleine.)

**E**in finst'rer Tag! so schwarz, wie Dein Geschick,  
Mein Vaterland! seit Sparta durch  
Betrug

Und Mein'nd Dir der Freyheit Glück entrissen. —  
Da liegt sie, schwimmt in Deiner Bürger Blut,  
Und jammert laut: weh ihr! wenn Sparta hört,  
Daß ihr noch Kraft zu seuffzen übrig bleibt:  
Schon hebt es hoch den grausam schweren Arm,  
Und schlägt nach ihr, schlägt und zermalmt sie ganz! —  
O Heben! — nein! weil Du noch seuffzen kannst,  
Muß Dir geholfen seyn! — Wie ringt mein Herz!  
Lieb' und Natur! Ihr süßen Bande! = = doch  
Von euch reiß' ich mich loß! das Vaterland  
Weint sonst vergebens: seine Stimme muß  
Mir lauter seyn! — Entweder hebst Du ihr  
Dein Haupt empor, und siehst, wie sich der Stolz  
Der Tyranney im blutgen Staube krümmt:

4 Die Befreyung von Theben,

Entweder schauſt Du von des Kadmus Burg,  
 O Freyheit! und ſiehſt Theben heute noch  
 Zu Deinem Tempel im Triumphe ziehn,  
 Wo nicht — uns ſterben; — Süßer Tod für Dich!  
 Wer wünſcht nicht, ſeiner Feſſeln los zu ſeyn,  
 Und hin zu fliehn, wo Du, o Freyheit! herrſch'ſt? —  
 Ja, Heldenblut, das Dir zu Ehren flieſt,  
 Muß Göttern ſelbſt ein süßes Opfer ſeyn! —  
 Ihr heil'ger Wille ſey vollbracht! = = Jedoch  
 Wo bleiben ſie, die Freunde, deren Muth  
 Die große That mit mir beginnen ſoll? —  
 Und gleichwohl neigt ſich ſchon der kurze Tag!  
 Und gleichwohl ſcheints, als ob die Götter ihn  
 In eine Nacht von Nebel eingehüllt,  
 Die dieſe That zur Reife brüten ſoll: —  
 O wär' der Sturm vorbey! o lächelte  
 Der Freyheit Glanz Dir, heil'ges Theben, bald! —  
 Und ſoll ich, Zevs, Befreyer! heute ja  
 Durch der Tyrannen Schwerdt Dir fallen: O!  
 So gieb, daß nicht mein Tod unrühmlich ſey,  
 Und ſpar' ein Blut Dir auf, das Theben rächt,  
 Und mich durch ſie! = = Wer kömmt? Arete — ſie,  
 Die ſtets ſich zwiſchen mir und Theben drängt,  
 Und meinen Muth ſtets mit der Furcht beſtürmt,  
 Daß ſie ein Raub der Feinde = = =

Zweyter

## Zweiter Auftritt.

Charon. Arete.

Charon.

Bist Du hier?—

Was willst Du?

Arete.

Sehn, was für ein giftger Wurm  
 Dir in dem Busen gräbt!— Du lächelst? ach!  
 Du täusch'st mich nicht! dieß ist ein Sonnenblick,  
 Der mühsam sich durch eine Wolke stiehlt!—  
 Schon lange spricht ein stiller Gram aus Dir:  
 Du suchst die Einsamkeit, Du stiehst mich,  
 Mich, die von ihr sonst die Vertraute war; = =  
 Ach! glaube mir! der Seufzer, den Du jetzt  
 Verbeißest, daß ich ihn nicht theilen soll,  
 Preßt meiner Brust zehnfache Seufzer aus!

Charon.

Du wunderst Dich? erheb' Dein Auge! schaue,  
 Was Theben war — ist ist und — werden wird!  
 Von ihrer Söhne Blut gefärbt, entblößt,  
 Und mit zerstreutem Haar herab gebeugt  
 Liegt sie, und weint: und Lacedämon jauchzt  
 Und tritt, — tritt ihr meyneidig auf den Hals!  
 Und ich allein soll meine Thränen nicht  
 Mit diesem Blut, wovon ein Tropfen selbst  
 Ganz Sparta überwägt, vermischen?—

A 3

Arete.

Arete.

Ist  
 Es nicht mein Vaterland so wohl, als Deines?  
 Und darf ich es nicht auch beweinen? — doch  
 Wo bleibt der Trost, den Du mir schmeichelnd gabst,  
 Als ich noch jüngst an Deinem Busen lag,  
 Und über Theben schluchzt? „Ach! sagtest Du,  
 „Die Götter wissen wohl, was Theben nützt,  
 „Noch haben sie uns Männer aufgespart,  
 „In deren Brust die Freiheitsliebe wallt!  
 „Die Götter werden sie bewaffnen, wann  
 „Die Zeit der Rache kömmt, wann sie den Stolz  
 „Von Sparta reif zu seinem Fall gemacht! —  
 Fehlt Dir der Trost, den Du die Deinen lehrst?

Charon.

Nein — aber ::

Arete.

O! es gährt in Deiner Brust  
 Ein tief Geheimniß! — Ernst schleichst Du umher,  
 Und hefst Deinen Blick starr auf die Erde,  
 Als ob Du in den Abgrund wolltest schau'n:  
 Du sprichst allein mit Dir, und nah' ich mich,  
 So winkt mich dieser Arm gebietrisch fort,  
 Sonst ausgestreckt, mich zu umarmen: :: Nein,  
 Die Wunde Thebens ist verharrsch't: ihr Gram  
 Wird durch die Rinde, die sie allgemach  
 Umschließet, empfindungslos ::

Charon.

Charon.

Als ob die Wuth  
Der Tyranney sie nicht stets zum Gefühl  
Aufs neue blutig rieb'. Kaum hat sie die  
Noch wenig Edlen hier, wie Wild gescheucht,  
Und nach Athen verjagt = =

Arete.

Und hat Athen  
Nicht dankbar genug die Freystatt ihrer Flucht  
Gewährt? Was fehlt dort der Bedürfnis?

Charon.

Was?

Ihr Vaterland! — ist dieses nichts? Du sprichst  
Ist wie ein Weib! ah! ist Dir dieses nichts,  
Wenn man sein Brod von fremder Huld begehrt,  
Indeß daß unser Gut, und Weib und Kind  
Ein Raub der Schwelgerey und Bosheit wird? —  
Und kennst Du nicht den Leichtsinn von Athen,  
Der Wasserblasen gleich Dir günstig spielt,  
Doch den auch gleich ein rednerisch Geschwätz,  
Ein kleiner Hauch in Luft, in Nichts verbläßt? —  
Und sprühete nicht die Lücke Spartas schon  
Ihr Gift dorthin? Weißt Du die Neze nicht,  
Die man noch jüngst den Flüchtigen gestellt,  
In die Androklides unglücklich fiel?

Arete.

Ich will Dir glauben: ja, ich glaube, daß  
Die Fluth des Grams Dein edles Herz durchströmt:

A 4

Doch,

8 Die Befreyung von Thebett,

Doch warum schüttest Du sie nicht vor mir  
In sanften Thränen aus, die meine Hand  
Dir von den Wangen liebeich trocken kann?  
Du weißt, sie sind für mich ein sanfter Guss  
In ein versengtes Land, da sonst der Gram,  
Der Deine Stirn umwölft, mein Herz verbrennt. —  
Entdeck' ihn mir! deswegen hat mich Dir  
Der Himmel zügetheilt, daß ich Dein Leid  
Mit Dir so theilen soll, wie Du das Glück  
Mit mir getheilt: sonst wär ich nur die Magd  
Von Deiner Wollust = =

Charon.

Nein: Du bist mein Weib,  
Mein treues, zärtliches, geliebtes Weib,  
Mit der die Redlichkeit nur Wohlergehn  
Und Glück zu theilen wünscht, und nur darum  
Verheelt mein Herz = = Genug!

Arete.

Nein, nicht genug!  
Und was verheelt Dein Herz? O! sprich, was ist's,  
Das Dich mit Unruh füllt und keinen Schlaf  
Mehr in Dein Auge läßt, der sonst es gern  
Im tiefsten Kummer schloß, und ungelockt  
Dein Küssen sich zum Throne wählere? —  
Du schweigst? — vergieb, daß ich mit Ungestüm  
In diese Brust, die ein Geheimniß mir  
Verschließet, dringen will: nicht Neugier ist's,

Die

Die mein Geschlecht vielleicht entschuldigte;  
Nicht Mistraun, nein, nur Furcht, daß nicht Dein  
Herz

Mit einem Anschlag kämpft, der Dich verdirbt!

Charon.

Als ob Du weiser wärst, als ich! — weißt Du,  
Daß Dein Geschwäg mich bald beleidiget?

Arete.

Ach! diese Thräne steht Vergebung! — nein,  
Ich weiß, wie sehr der männliche Verstand  
Den weiblichen besiegt, doch weiß ich auch,  
Daß Götter sind, die weiser sind, als Ihr,  
Und unserm Blick darum den Reiz geschenkt,  
Die Wut der Leidenschaft, die Euch zu oft  
In Labyrinth reißt, zu bändigen.

Charon.

Und welcher Wahn? von wannen kömmt er Dir?

Arete.

Was sind die Boten, die ohn' Unterlaß  
Geheimnißvoll ist hin und wiedergehn?  
Eh noch des Tages Licht die Erde grüßt,  
Scheu an der Hinterthür Dich fodern? dann  
Von aller Welt entfernt, versperrt mit Dir  
Dich sprechen, wann ich Dich nicht sprechen darf,  
Und bis die Nacht die Welt mit Flor umzieht,  
Hier hauchen, um bedeckt zurück zu gehn? —  
Wie! Weißt Du nicht, daß diese Mauern hier  
Verräther sind? die Luft selbst ungetreu



Arete.

Allein = =

Charon.

Du säumest noch?

Dein Glück ist es so wohl als meines — geh!

Ich warte hier —

Arete.

Ach Charon! wären es

Verräther!

Charon.

Nein; ich sage Dir: es sind

Die Freunde Lebens = = geh!

Arete.

Mit Zittern folg'

Ich Dir —

( sie geht ab. )

### Dritter Auftritt.

Charon (alleine)

Wie schmerzlich greift die Lieb' ans Herz,  
Wenn uns der Zwang verstellte Härte lehrt!  
Doch die Unfreundlichkeit des Arztes ist  
Oft Leben = = aber nun beginnt mein Herz  
Zu brennen! — sie sind hier! und näher tritt  
Der Augenblick, der um die freye Stirn  
Uns ewge Lorbeern sicht, es sey nun, daß  
Die Sonn' in unserm Blut' heut' untergeht,  
Wo nicht uns morgen früh willkommen lacht,  
Und Lebens Netter grüßt. — O Stärke mich  
Schutzgott Bæotiens! o Freyheit, Du, Und

Und Du! das alle Lieb und Zärtlichkeit  
Für Bürger, Freund, und Weib und Kind umfaßt,  
Mein Vaterland! — kein weibliches Geschrey  
Der Wehmuth, keine Furcht! entreiße mir  
Den kleinsten Seufzer, um nicht dieser Mann  
Zu seyn, der ich seyn will = sie kommen — ja!

### Vierter Auftritt.

Charon. Pelopidas. Epaminondas.

Charon (umarmet sie.)

Heil Euch, willkommenes Paar, in deren Muth  
Noch Thebens Hoffnung lebt! seyd mir gegrüßt!  
Ach! tausendmal gegrüßt! der Götter Rath  
Scheint unserm Wunsch geneigt! denn Ihr seyd hier!  
Auch hoff' ich unbemerkt vor Spartas Wuth,  
Die über uns mit hundert Augen wacht!

Pelopidas.

Ja, Freund! so weit hat Zevs uns noch beschützt:  
Dank sey es ihm, daß er mit einem Flor  
Die Luft bezog, in Nebel uns verhüllte!  
Zwölf Jünglinge von Thebens Blute sind  
Mit uns, die Sparta jüngst nebst uns verjagt.  
Sie sammeln unten sich: ich hab Dein Weib,  
Die uns erst ißt gekannt, und thränenvoll  
Uns zu Dir wies, (erst Dich verläugnete,)  
Daß sie mit Trank und Speise sie erquickte:  
Sie kommen von Thrynastien, wie wir =

Cha:

Charon.

Vielleicht bedürft auch Ihr = =

Epaminondas.

Wir hungern nur

Nach Freiheit = =

Pelopidas.

Ja, mein Freund, wir dürsten nur

Nach der Tyrannen Blut = =

Charon.

Und keiner ward

Von euch bemerkt?

Epaminondas.

Nein, in der Nacht sind wir

Erst von Athen gereist und einzeln durch

Verschiedne Thor' herein geschlüpft. Der Nord,

Der durch die Luft ganz ungewöhnlich stürmt',

Warf günstig uns die Mäntel ins Gesicht,

Und das Gewölk vom dicken Nebel hieng

Sich zwischen uns und andrer Neugier vor = =

Doch ist es nicht Zeit zum Tagebuch

Von unsrer Reise = = sprich! welcher Entschluß

Ist hier von Euch gefaßt? was ist zu thun?

Spannt heute noch die Freiheit ihre Kraft,

Daß sie die Fesseln sprengt, die Sparta ihr

Meyneidig angelegt?

Charon.

Ja, heute noch!

Schon wißt Ihr, Phyllidas, der Patriot,

Der

14 Die Befreyung von Theben,

Der durch die Kunst verstellter Demuth, List,  
Gefälligkeit und schmeichelhafte Sitten  
Sich der Tyrannen Gunst erworben hat,  
Giebt heut ein Fest den Bäotarchen. Nichts  
Hat er für den Tumult der Schwelgeren,  
Nichts für den Raufsch der Frölichkeit gespart:  
Und wenn sie nun von Freuden taumeln, soll  
Die Freyheit ihren Dolch erheben, sie  
Ermorden und durch die gebeugte Stadt  
Das Blut der Tyranney verstreuen = =

Pelopidas.

Wie bebt  
Die Hand, das große Werk bald zu vollziehn!

Epaminondas.

Damit nur Bürgerblut nicht drunter fließe!  
Ah! selten hält die Wuth das rechte Maas.  
Der Zorn zieht uns stets Wolken vors Gesicht,  
Dann sehn wir nicht, wen unsre Rache trifft. —  
O! wenn wir nicht des Ausgangs sicher sind,  
So laßt uns lieber = =

Charon.

Freund, der Ausgang steht  
Stets bey den Göttern, wir thun unsre Pflicht:  
Was ist's, da uns das Schwerdt der Tyranney  
Stets überm Haupte hängt, ob es uns trifft  
Heut' oder morgen = =

Pelo-

Pelopidas.

Nein, der Muth'ge reißt  
Es selbst herab: vielleicht wirft das Geschick  
Es auf den Schuldigen.

Epaminondas.

Sind wirs allein,  
Ach! deren Nacken es bedroht? Nein, Weib  
Und Kind und Freund, ganz Theben ist, dem man  
Die Adern, die noch ist verbunden sind,  
Auf einmal ganz zum Tode öffnen kann.

Charon.

Ach! allzu wahr, mein Freund! — ein Weib! ein  
Sohn! —

Auch ich hab' einen Sohn! auch ich ein Weib =  
Doch ist das Vaterland nicht alles? mehr  
Als alles? feimt ihm wohl die Freyheit auf,  
Wenn man den Boden nicht mit Blute düngt?

Pelopidas.

Je mehr die Tyrannen hier Wurzel faßt,  
Je schwerer reißt man dieses Unkraut aus!  
Der Saame streut sich in die Herzen selbst,  
Die noch der Grund der Freyheit isund wärmt:  
Und schießt er einmal auf, so zieht er Kraft  
Und Wärm' ihm aus: dann rißt sich Deine Hand  
In Dornen, die Du auszureißen denkest. —  
Der erste Schritt ist schon gethan! weh uns,  
Wenn wir nun stehn, und harren, bis das Auge  
Des Argwohn's ihn erräth: der erste Schritt —  
Der

16 Die Befreyung von Theben,

Der letzte — einerley! Der Abgrund liegt  
Vor uns, wir fallen stets, mißlingt der Sprung.

Epaminondas.

Dem ist also; ich seh's. Doch Freunde, laßt  
Die Menschlichkeit stets eine sanfte Thrané  
In der Tyrannen Blut noch weinen: dieß  
Wäscht unsre Hand noch vor der Nachwelt rein,  
Daß uns nicht Stolz, Geiz, eigne Nachsucht nicht  
Das Schwerdt geföhrt: daß Freyheit nur  
Die Seele dieser That und das Panier  
Der heiligen Stadt, und unsrer Großmuth war.

Pelopidas.

Die Menschlichkeit, die Deinen Busen stimmt,  
Sanft wie das Saitenspiel von Dir geröhrt,  
Aus Deinen Lippen tönt, und Deinen Muth  
In Harmonie, zu weiser Güte lenkt,  
Wird unserm Grimm die Nüchternheit verleihn,  
Wenn Rach' und Zorn sie allzusehr berauscht. = =  
Doch Charon sprich, wann glänzt der Augenblick,  
Das Zeichen, das zum großen Werk uns ruft? —  
Ist auch des Bürgers Herz gedöffnet gnug,  
Daß unser Schrenn den Funken Freyheit noch  
Zur Flamme wecken kann? wie, oder schließt  
Die Furcht = = =

Charon.

Sie sind Thebaner! allzu wund  
Von Spartas Joch! Schon hab ich sie geprüft.  
Der Tod erwartet nur ein wenig Luft,

Wo

Wo er die Klau in eine Oeffnung setzt,  
 Daß er den Kerker bricht: ie mehr gepreßt  
 Er setzt im Dunkeln brüllt, um desto mehr  
 Nährt sich die Gluth, die nur den Ausbruch sucht. —  
 Ist nur erwart ich noch den Phillidas,  
 Der uns die Zeit zum lauten Aufruf lehrt.

Pelopidas.

Und eher nicht? — wo bleibt er? auf laßt uns = =

Epaminondas.

Nein, weise Vorsicht ist hier mehr als Muth!

Charon.

Er kömmt = = =

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Phillidas.

Pelopidas (der ihm hitzig entgegen läuft.)

Freund, ist sie da die Stunde, die

Uns Erheben wieder giebt, und Erheben uns?  
 Sieh'! wir sind da! gewaffnet, voller Durst  
 Nach Ruhm, nach Freyheit! — Auf! schon wartet sie,  
 Und ungedultig, möchte sie entfliehn!

Phillidas.

Die Nacht ist lang genug! vergönne noch  
 Der Tyrannen, daß sie zum letztenmal  
 Sich les' und das Geräusch der Schwelgeren  
 Sie mehr betäube: dann = = =

Charon.

Doch denke, daß

B

Uns

18 Die Befreyung von Theben,

Uns jeder Augenblick verrathen kann!  
Der Ruf war stets der Bosheit treuer Freund;  
Und seyd Ihr in Athen vermist = = =

Epaminondas.

Nein, noch  
In dieser Nacht! = = = zwey hundert folgen uns  
Von den Verbannten nach, die sich am Thore  
In der Diana Wald versammeln, uns  
Mit Hülfe benzustehn, so bald die That  
Die Knospe brechen wird.

Phillidas.

Noch stimmt izt alles  
Zu unsern Wünschen ein! = = Hört den Entwurf:  
Schon tobt der Wein in unsrer Opfer Schaar;  
Der Wollust Gott, den sie mit eingeschluckt,  
Flammt jeden Trieb zu geilen Lüsten auf:  
Sie dürsten heiß nach einer Phryne Schoos,  
Wo ein gewünschter Schlaf auf Rosen sie  
Zum Morgen wiegen soll!

Pelopidas.

Ha! und versagt  
Man ihnen dieses Gift, das alle Kraft  
Der Seele tödtet?

Phillidas.

„Nein, nein! sprach ich! Wie?  
„Was braucht Ihr Phrynen, hier, wo aller Reiz  
„Für Euch so schön in Thebens Jungfrau blüht,  
„Auf die mit Eifersucht selbst Venus schaut,

„Die

„Die noch kein feiler Kuß entheiligt hat,  
 „Die Grazie mit ihrem Gürtel schmückt?  
 „Den aufzulösen ist ein Bäotarch,  
 „Ein Fürst von Sparta werth! „  
 Epaminondas.

Was sagst Du? Du,  
 Du selbst entzündest sie zu Thaten = = =  
 Charon.

Soll

Dianens Tempel erst zerstöret seyn?  
 Die jungfräuliche Schaam = = =

Pelopidas.

Ich zittere = = =

Phyllidas.

Hört! —

Sie schrien voll Brunst, frohlockend um mich her,  
 Ernannten mich zum König dieses Fests,  
 Und überließen mir der Schönen Wahl.  
 Ich nannte hier die Blumen dieser Stadt,  
 Versprach durch Schmeicheln sie hin zu ziehn = = =  
 Epaminondas.

Und glauben sie, daß Thebens Tochter so  
 Der Jugend abgefagt?

Phyllidas.

Hält ein Tyrann

Nicht alles feil für sich? ich soll erst flehn,  
 Dann drohn, dann durch Gewalt = = =

Pelopidas.

Und Dein Entwurf?

Phyllidas.

Ihr sollt versteckt in weibliches Gewand,  
 (Indem vom Haupt der weiße Schleyer fließt,  
 Und Euch verbirgt,) Euch ihrem Feste nahen.  
 Schon sammelt' ich, was darzu nöthig ist.  
 So werdet Ihr der Neugier Aug' entfliehn,  
 Die Wachen ungeprüft durchgehn: dann sieh  
 Ich sie, daß auch der Schwarm, der ihrer Lust  
 Zu fröhnen, wachsam sorgt, sich erst entferne,  
 Um Euch die Schaam vor Sclaven zu ersparen.  
 Sind diese fort: so werfet das Gewand  
 Der jungfräulichen Furcht und Demuth ab,  
 Und zeigt des Engers Grimm!

Pelopidas.

Ja Freunde, dann  
 Laßt uns die Brut der Bosheit würzen, dann  
 Sey ihr vom Wein und Wollust siedend Blut  
 Von unsern Dolchen abgekühlt!

Epaminondas.

Ein Gott  
 Gab die glückselge List Dir ein! Stets bebt'  
 Ich, daß eh unser Muth die That begann,  
 Uns auf der Straß' nicht der Neugier Blick  
 Errieth!

Charon.

Und sprich: Wie bald? wann gehn wir == =

Pelo-

Pelopidas.

Wann?

Phillidas.

So bald ich komm, Euch abzuholen. Ist  
 Mag Bacchus sie noch mehr in Aufruhr bringen.  
 Ich kündige der halbberauschten Schaar  
 Die frohe Nachricht an, daß ihr Gebot  
 Die Keuschheit erst geschreckt, bis sie die Furcht  
 Vor der Gewalt bezwang; daß ist der Stolz  
 Von Thebens Jungfrau sich mit Blumen schmückt  
 Und Balsam nest, die Opfer ihrer Lust  
 Zu seyn, daß Amor sich selbst des Triumphs  
 Der schönsten Nacht erfreut, die ihrer Wollust  
 Die Schönheit je gewährt = =

Pelopidas.

Triumph für uns!

Wenn statt des süßen Pfeils Apollo selbst  
 Sein tödtendes Geschüs, der Freyheit Tod  
 Zu rächen, uns verleih!

Charon.

Geh, Freund: doch lasse  
 Nicht unsre Wuth sich allzu lang' verzehren!  
 Der Augenblick der Ungewißheit ist  
 Weit fürchterlicher, als der Augenblick  
 Der schrecklichsten Gefahr, — des Todes: = = =

Epaminondas.

Kommt!

Der Freunde treue Schaar, die ganz gewiß  
 So heiß wie wir, den Augenblick erstehn,  
 Erwartet uns. Der listige Entwurf  
 Zu Spartas Fall sey ihnen kund gethan!

Charon.

Beflügl' ihn, Gott der Freyheit! Thebens Gott!

(Gehen ab.)

Ende des ersten Aufzuges.

## Zweyter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Arete (alleine.)

Zu sehr! nur allzusehr seh ich den Sturm,  
 Der über meinem Haupt sich finster thürmt;  
 Ich seh ihn schon, den hellen Blitz von ferne: —  
 Unglücklicher Gemahl! wie wirst Du ihm,  
 Wie wird Dein Sohn, wie soll ich ihm entgehn! —  
 Und diese, deren Wut Dich ist verführt,  
 Stehn trotzig da, als sey in ihrer Hand  
 Der Sturm allein, sie alle Jupiter. —  
 Was fang ich an? — vergebens fleh ich ihn!

Sein

Sein Herz, so sehr inwendig es für mich  
 Vor Liebe flammt, ist, wenn es ein Entschluß  
 Gehärtet, fest, unbiegsam, wie ein Fels,  
 Von dem die Gluth (und weint' ich Gluthen auch  
 Von Thränen,) ohne Frucht hernieder schießt,  
 Und jeden Eindruck ganz herunter wäscht,  
 Zumal, wenn das Gefühl des Vaterlandes  
 Die übrigen verschlingt. — Was soll ich thun? —  
 Sobald mein Charon fällt, so schlägt der Stamm  
 Das edle Keiß, den Liebling, meinen Stolz,  
 Ach! meinen Sohn, zugleich in Abgrund! — Wie!  
 Wenn er entfloß? — Schon senkt die finstre Nacht  
 Die Fittige: wie leicht beschattet sie  
 Die Flucht durchs Thor! dann kann er nach Athen,  
 Er kann nach Argos fliehn und warten, bis  
 Das schreckliche Gewölk vorüber fährt. = =  
 Er kömmt = = wie sehr fürcht' ich des Jünglings  
 Wut!

Der ganze Vater lebt in ihm!

## Zweiter Auftritt.

Arete. Kallikrates (nachdenkend.)

Arete.

Mein Sohn,

Wo kömmt Du her? (er stampft mit den Füßen)

Du scheinst voll Wut? was ist's,

Das Dir das Blut heiß übers Antlitz jagt?

B 4

zernst

24 Die Befreyung von Theben,

Lernst Du niemals die Hitze bändigen,  
Die Dich schon oft zum nahen Abgrund' riß?  
Bekenn' es: Du warst wieder in Gefahr,  
Die Du vorwitzig suchst, und bist mit Müß  
Entflohn?

Kallikrates.

Als ob ich vor Gefahren flöhe?—  
Verwunde nicht mein Herz noch heftiger!

Arete.

So sprich: was ist's? = = Wann wirst Du weise  
seyn!

Kallikrates.

Wann? wann? — Wann ich ein Mann geworden  
bin,

Denn noch bin ich ein Kind = = noch weniger,  
Denn da schon konnt' ich schweigen, scheute nichts!  
Mein Vater! ach! —

Arete.

Vermehre nicht die Last,  
Die meine Brust aufs äußerste beklemmt!

Kallikrates.

Wie? hat er Dich auch, wie mich fortgeschickt?  
Zu Weibern nur gefellt mein Vater mich!  
Ich zittre vor Verdruß, vor Grimm, vor = = = ah!  
Hätt ich' = = =

Arete.

Vergiß nicht, daß ich Mutter bin,  
Und Du bist Sohn: ihm ziemt Bescheidenheit.—  
Allein,

Allein, was ist's, das Dich beleidiget?

Kallikrates.

Vor dem Palast der Bäotarchen trug  
 Mich ist mein Weg vorbei: da hört, da sah  
 Ich, wie die Tyranny von dem, was sie  
 Uns täglich stiehlt, von der Ermordeten,  
 Von der Verbannten Gut frohlockend schwelgte.  
 Der schäumende Pokal gieng wild umher,  
 Der edle Wein floß auf den Boden hin,  
 Die lärmende Musik ertönte drein,  
 Der Haufen brüllte drauf ein schimpflich Lied,  
 „Wie man des Kadmus Burg durch List gewann,  
 „Uns in das Joch gespannt, Bäotien  
 „Zu Spartas Füßen liegt, und Theben scheu  
 „Im Staube kriecht, und keine Götter hat,  
 „Die es beschützen,“ = ha! da fühlte ich ganz,  
 Daß ich Thebaner war. O dacht' ich: ist  
 Kein Patriot, der Theben rächen will,  
 So will ich = = voller Wut trat ich ins Haus  
 Und foderte die Bäotarchen auf:  
 Da jagte mich die Wache schimpflich fort. = =

Arete.

Ich zittere, Sohn! Du bist der Zärtlichkeit  
 Nicht werth, von der mein Busen für Dich wallt!  
 Was wolltest Du da thun?

Kallikrates.

Sie züchtigen!

Wär' ich der Zärtlichkeit dann werth, wenn ich

26 Die Befreyung von Theben,

Ein niederträcht'ger Sclav, wie Phillidas  
Mit Lächeln, sanft auf meine Fesseln sähe,  
Vor den Tyrannen tief herab gebeugt,  
Ein feiler Wirth von ihrer Wollust wär'?

Arte.

Er thut, was ihn die kluge Vorsicht lehrt; = =  
Weißt Du, daß er ein Freund des Charons ist?

Kallikrates.

Und sein Verräther. Hör', ich klimmte kühn  
Zum Fenster hoch hinauf: da hört' ich selbst,  
Wie er zum Dienst der Wollust sich erbot,  
Den Wütrichen die Töchter Thebens pries  
Und mit Gewalt sie hinzuziehn versprach.  
Mich dünkt, er nannte selbst Aspasiem,  
Die meine Seele liebt, mehr als mich selbst,  
Sie, meine schöne Braut, er nannte sie.  
Kaum, kaum bezwang ich mich, daß nicht mein  
Haupt

Vor Gram und Wut die Mauer niederstieß!

Arte.

Wer weiß, welch ein Phantom die Einbildung  
Und Deine Hize Dir da vorgemalt? = =  
Doch Deinem Vater gieb davon Bericht!

Kallikrates.

Er will ihn nicht; und dieses eben stürmt  
In meiner Seel'. Ich floh ergrimmt hieher  
Und sprang zum Saal' hinein; da fand  
Ich vom Spaminond und einer Schaar

Theb

Thebaner ihn umringt und im Gespräche.  
 Ich klagt' ihm das, was ich Dir ist geklagt.  
 Kaltsinnig hört' er mich: dann wies er mich  
 Gebietrisch fort, hieher zu Dir, hieher!  
 Und jedes schwieg, als ob = = = als ob ich noch  
 Ein Säugling wär', der auf der Mutter Schooße  
 Die Brust begehrt; als ob der Götter Rath  
 Ist Trojas Untergang beschloß', und ich  
 Ein Paris wär', der für die Helena  
 Zu seufzen kam' — sonst nichts = =

Arete.

Kallikrates!

Erkenne mehr des Vaters Zärtlichkeit!  
 Sein ganzer Stolz, sein Glück, sein Ruhm bist Du,  
 So wie Du mir Stolz, Ruhm und Glücke bist. = = =

Kallikrates.

Sein Stolz! sein Ruhm! = = Was hab ich noch  
 gethan?

Geessen und gelebt; gehört, gesehn,  
 Wie Thebens Glanz verlosch, wie Sparta es  
 In Fesseln schlug; gefühlt, wie schwer sie sind,  
 Und dann gegähnt; sonst — weiter nichts gethan.

Arete.

Es kömmt die Zeit, da Du auch handeln wirst!  
 Du weißt, Dich führte ja Dein Vater selbst  
 Zu großen Thaten an?

Kallikrates.

Dies braucht er nicht.

Ⓔ

28 Die Befreyung von Theben,

Er ist mein Vater, ich sein Sohn: genug!

Arete.

Du aber glaubst, daß er zum Staube Dich  
Bestimmt? nein, hör' in mir ihn selbst, erkenn'  
In dem, was er gethan, sein Herz für Dich,  
Mein Herz, mein zärtlich's Herz! = = wie liebt es  
Dich! —

So sehr, daß es für Dich sein Leben gäbe!

Kallikrates.

Erweiche mich durch Deine Liebe nicht,  
Noch hab ich nicht verdient, daß Du mir einst  
Das Leben gabst, und nur so lange nicht  
Glaub ich es werth zu seyn, bis ich es erst  
Fürs Vaterland, für Euch einmal gewagt: = =  
Ich bin ein Baum mit Blüten ohne Frucht!

Arete.

Auch hat Dich noch der Sommer nicht gereift. —  
Doch höre mich und einen weisen Rath:  
Du kannst für mich ist etwas thun, noch mehr  
Für Deine Braut, für jedes, das Dich liebt.

Kallikrates.

Was, was? geschwind! Vor Freuden hüpfst mein  
Herz = = =

Arete.

Flieh' nach Athen! flieh' noch in dieser Nacht!

Kallikrates.

Ich fliehn? warum?

Arete.

Arete.

Ach Sohn! mein liebster Sohn!  
Nicht wahr? Du liebst auch mich? Aspasiën?  
Den Vater?

Kallikrates.

Ja, und auch mein Vaterland!

Arete.

Sprich, als Du jetzt den Vater hier umringt  
Von den Thebanern fand'st, die Spartas Wut  
Ins Elend jagete: — Wie? sagte Dir  
Nicht da Dein Herz, daß man zum Untergange  
Von Lacedämon, — ach! vielleicht noch mehr  
Von Theben Anstalt macht?

Kallikrates.

Was sagst Du mir? —

Ich merk' es, ja: ah! dieß war der Tumult  
In meiner Brust, und ich soll bey dem Tode,  
Dem großen Tode nicht zugegen seyn?  
Mit Theben fallen? nicht mit siegen? fliehn?

Arete.

Nein! wenn Dein Vater fällt, unglücklich fällt,  
(Die Götter wenden doch die Ahndung ab!)  
Sollst Du ihn rächen! Sohn, wie kannst Du  
dieses,

Wenn Du ihn nicht zu überleben wagst?

Kallikrates.

Dieß ist etwas! doch kann ich nicht vereint  
Mit streiten, daß von uns kein einzger fällt!

Ha!

30 Die Befreyung von Theben,

Ha! kämpft mein Vater, um zu sterben? nein,  
 Er kämpfet, um zu siegen: sieget er,  
 Was bleibt für mich? da bringt ein Bote mir  
 Hin nach Athen, wohin der Feige floh,  
 Die Nachricht: Theben sey von Fesseln frey,  
 Die Tyranny zerstört, Pelopidas,  
 Charon, Epaminond, und eine Schaar  
 Von Helden Thebens sind die Götter, die  
 Es frey gemacht; — und wer Kallikrates?  
 Dann fragt man in Athen, in Griechenland,  
 Wer ist denn der? Der Sohn des Charon, — Er?  
 Und er floh nach Athen, als diese That  
 Gesah, und fochte nicht mit seinem Vater  
 Fürs Vaterland? pfui! man spent aus vor mir,  
 Und zeigt auf mich mit Fingern! Welche Schande!  
 Da steht Kallikrates, schaut in die Erde,  
 Und wagt es nicht, die Augen aufzuthun,  
 Daß nicht der Staub vom Wagen des Triumphs,  
 Der seinen Vater trägt, das Aug' ihm fülle. —  
 Nein, meine Mutter, nein! erniedrige  
 Nicht Deinen Sohn so tief! ich jittre  
 Vor Scham, daß Du mich werth des Antrags  
 hieltest!

Laß mich zum Vater fliehn, ihn kniend flehn = s s

Arete.

Ach! soll bey Dir dieß eine Mutter thun?

Kal=

Kallikrates.

Was sagst Du? — halt! vergiß nicht, wer Du bist!

Was hab ich Dir gethan, daß Du mich so Bestrafen willst?

Arete.

So laß Dich nicht die Wut  
So sehr verblenden! sie verführet Dich!

Kallikrates.

So zeige mir den sichern Weg zum Ruhme!

Arete.

Sieh' die Gefahr des schrecklichen Entwurfs!

Kallikrates.

Ha! schrecklich! — doch für wen? — für Sparta  
nur, = =

Für einen Feigen: doch für uns = = =

Arete.

Halt ein!

Ich habe Dich gehört: nun hör' auch mich.

Sieh' Spartas Macht in Thebens Schwachheit an:

Ein Körper, dem man schon das Blut benahm

Und dem man oben drein die schwere Last

Von Fesseln angelegt: wie kann sie der

Zerbrechen, überdieß noch kämpfen?

Kallikrates.

Ah!

Wer

32 Die Befreyung von Theben,

Wer Kraft genug sie noch zu tragen hat,  
Hat Kraft genug, sie zu zerbrechen! Muth  
Giebt unsern Sehnen Kraft! ein Junk' erwacht  
Bey wenig Luft in allgemeinen Brand.

Arete.

Drehtausend Krieger stehn von Sparta hier  
Bewaffnet!

Kallikrates.

Und wie viel hat Theben nicht  
Noch Bürger?

Arete.

Die sind alle feige Slaben.

Kallikrates.

Weil noch der Freyheit Muf nicht in ihr Ohr  
Gedonnert, sie vom Schlaf' gewecket hat.

Arete.

Gesetz: was wird Dein Arm, ein einzger Arm  
Mehr oder minder thun, wenn das Geschäfte  
Des Todes vor sich geht?

Kallikrates.

Das sollst Du sehn!

Ein freyer Arm ist hundert Arme werth,  
Die für die Tyrannen die Schwerdter ziehn,  
So bald ihn Muth und Vaterland besetzt.

Arete.

Ah! die Spartaner sind auch Griechen = = =

Kallikrates.

Sind  
Sie

Sie nicht Verräther? stets verfolgt die Furcht  
Das Laster. = Sind nicht Götter? o ihr Arm  
Strebt in Gefahr dem Tugendhaften bey!

Arete.

Doch muß ein Sterblicher behutsam seyn!  
Gesezt, es sey beyn Göttern nun beschlossen,  
Daß Theben noch vorigt in Ketten schmachten,  
Und Muth und List der Stärke weichen solle;  
Daß = = =

Kallikrates.

O so stirbt man für sein Vaterland!  
Ist wo ein schön'rer Tod?

Arete.

Und dann muß ich

Und Deine Braut der Feinde Beute seyn?  
Ein niedrer Sclav von Sparta raubet dann  
Mit grimmi'ger Hand der süßen Blumen Reiz,  
Die einst für Dich geblüht, die um sich her  
Ambrosia gehaucht? = = da kömmt sie selbst = =

### Dritter Auftritt.

Kallikrates (etwas betreten.) Arete.

Aspasia.

Arete, (welche auf Aspasien zugeht.)

Bereinige mit einer Mutter Flehn  
Das Bitten einer Braut! — Der Sieg war klein,  
C Wenn

34 Die Befreyung von Theben,

Wenn Du nicht ist sein Herz bezwingen kannst,  
Damit er sich für Dich zu leben wage: —  
Ach! er will sterben = =

Aspasia.

Er? Kallikrates?

Kallikrates.

Nein, siegen: und ich soll hier müßig stehn,  
Da eine tapfre Schaar Thebaner bald  
Das harte Joch herabzuwerfen denkt,  
Das sie zu Boden drückt, da soll ich fliehn!  
Aspasia! ich? ich? Dein Bräutigam  
Soll nach Athen von Dir, von Theben fliehn,  
Wie scheues Wild zum finstern Busche fliehn,  
Bis hier des Jägers Pfeil vorbeigerauscht? = =  
Ach! wär ich dann noch Deines Herzens werth? —

Arete.

Ganz Theben kennt Dich, Deinen Heldenmuth!  
Gehört darzu mehr Muth, mehr Tapferkeit,  
Bey dem Tumult' des Aufruhrs seinen Arm,  
Wo ein gemeiner Arm von Arbeit stark,  
Mehr Wunder thut, als oft der größte Held,  
In Blut zu baden, als in weißer Muth  
Den Ruf des Schicksals zu erwarten, um  
Der Wittwen Schutz, der Waisen Trost zu sehn? = =  
Wenn Theben fällt, sprich: wer beschützt uns?

Kallikrates.

Wenn Theben fällt, so fallen wir zugleich!  
Wo kann der Held ein größers Grabmaal finden,

Ms

Als unterm Schutt' der heiligen Vaterstadt,  
 Wo jeder Stein den Namen: Freyheit! trägt,  
 Die Nachwelt sich davor voll Ehrfurcht beugt,  
 Und Wanderer Tropheem eines Volks,  
 Das für die Tugend fiel, mit Schaudern sehn?

Arete.

Da hörst Du es, Aspasia, was der,—  
 Ach! der, die ihn gebahr, ein Sohn bestimmt,  
 Und der, die für ihn brennt, ein Bräutigam;—  
 Mit Theben sollen wir zu Grunde gehn!

Aspasia.

Kallikrates, was heißt der edle Zwist,  
 Der unter Euch, mit Lieb' und Tod', mit Ruhm  
 Und Freyheit ringt? noch nicht versteh ich Euch!

Arete.

Laß Dir es ihn erklären: Aber ich  
 Will zu dem Vater gehn, vielleicht erweicht  
 Mein Thränenstrom sein Herz, daß sein Gebot  
 Ihn auferlegt, was nicht mein Flehn vermag.  
 (Sie geht ab.)

Kallikrates.

Das Vaterland geht noch dem Vater vor!

## Vierter Auftritt.

Aspasia. Kallikrates.

Aspasia.

So sprich, was Dich bedroht, ich fürchten soll?  
 Mein Leben hängt von Deinem Leben ab. —  
 Erstickt ein Frost der Liebe zarten Keim  
 In ihrer Knospe schon?

Kallikrates.

O! täusche Dich  
 Nicht durch das Schreckenbild, das ihr die Furcht  
 Der Mutterliebe zeigt: sonst ist es nichts. —  
 Ich fand nur ist den Vater von dem Kern  
 Der Helden Thebens hier umringt, die jüngst,  
 Als Sparta sie verjagt, Athen in Schutz  
 Genommen: gleich sagt mir mein Herz, daß man  
 Zur Freyheit wirksam sey. Sie, die vielleicht  
 Den mächtigen Entwurf ganz kennt, sie will,  
 Da mich das Vaterland, mein Ruhm, der Wunsch  
 Auch mit zu siegen ruft, daß insgeheim  
 Ich fliehn und in der Ferne warten soll,  
 Bis die Gefahr des Sturms vorüber ist. —  
 Und wenn nun Theben stolz sein Haupt erhebt  
 Und Spartas Joch zertritt, die Freyheit dann  
 Von Banden los den goldnen Flügel schlägt,  
 Dann wiederkommen, roth von meinem Blut,  
 (Nicht von der Feinde Blut!) das mir die Schaam  
 Er-

Erpreßt, da sehn, Welch große That geschehn,  
 Sehn, welche Namen hier der Ruf ins Buch  
 Der Ewigkeit mit Diamanten grub?  
 Für meine Mutter nicht, für meine Braut,  
 Für Erben nicht, nicht für ein ganz Geschlecht,  
 Das einst aus unserm Blut' entsprossen soll,  
 Mit kämpfen? = nein, Aspasia liebt mich,  
 Ihr Vaterland und beyder Ruhm zu sehr.

Aspasia.

Läß sehn! Dein Ruhm? ja, diesen lieb' ich auch:  
 Allein, Dein Leben? — ach! hier klopft mein Herz!  
 Dein Leben? — aber ist es ohne Ruhm  
 Noch unsrer Sorge werth? — Du lebst für mich: =  
 Doch nur für mich? — Ah! warum machst Du mich  
 Zur Richterinn! — Mein Herz heißt Dich ent-  
 fliehn:

Allein Dein Ruhm, die Pflicht und Deine Wahl: =  
 Kallikrates! — Ach! warum fragst Du mich? —

Kallikrates.

O Glück! o Stolz! wie steigt mein Muth empor!  
 Ja, Liebe, jetzt bist Du der Liebe werth!  
 Mein Herz erweiterst Du, Du stammst den Arm  
 Zu großen Thaten an. Jetzt fühl' ich mich!  
 Ja, unsre Myrthe wird weit schöner blühen,  
 Wenn mir der Ruhm die Lorbeerkrone slicht,  
 Und ihrem Wunsch willkommne Schatten giebt. —  
 Aspasia! — o ja! mein Siegesgeschrey  
 Soll dieser Name seyn, und Hymnen soll

38 Die Befreyung von Theben,

Im Tempel, den uns bald auf Spartas Schutte  
Die Freyheit aufgebaut, vereinen. = =

Aspasia.

Ach!

Wie aber? wenn nun voll Parteylichkeit  
Der Götter Grimm das Vaterland verfolgte?  
Wenn Sparta siegt, und Ihr unglücklich kämpftet?  
Kallikrates, mein Freund, mein Schutgott fiel?

Kallikrates.

Dann fliehe Du und fleh die Götter an,  
Dass Theben noch ein Rächer übrig bleibe!  
Und dann sey stolz, dass ich das Vaterland  
Noch mehr als Dich geliebt, — als Dich, die Du  
Mir mehr, als alles bist! dass, um mit Dir  
Zu leben, ich nicht floh und fliehn gekonnt,  
Dass ich = = =

Aspasia.

O Du! wie hoch erhebst Du mich!  
Mein schüchtern Herz fühlt ungewohnten Muth.  
O wär' ich doch Dein jüngerer Bruder ist,  
Um auch ein Held zu seyn, wie Du! jedoch  
Dies schwör ich Dir = = (du Gott der Lieb' und Ehe,  
Hör' es! ich schwöre Dir,) wenn das Geschick  
Im Aufgang' Deines Ruhms Dich fallen lässt,  
Wenn Theben mit Dir fällt, die Freyheit dann

In



Kallikrates.

Laß Dich umarmen: ah!

So wie des Adlers Stolz den Fittig schlägt,  
Um von der Last, mit der ihn ein Gewicht  
Zur Erde zieht, die Füße zu befreyn,  
Und kühn der Sonn' ins Angesicht zu sehn:  
So schlägt mein Herz, der Fesseln los zu seyn,  
Und der Gefahr ins Angesicht zu sehn,  
Mit der wir Sparta drohn, = nicht Sparta uns:  
Für Dich zu kämpfen, um zu leben, und  
Wenn ich nicht leben kann, frey, wie mein Geist,  
Zu sterben, um im Tod' Dein werth zu seyn.

Aspasia.

Ihr Götter Thebens! ach! beschützet ihn! =  
Wer kömmt?

Kallikrates.

Mein Vater! = geh' —

Aspasia.

Ich folge Dir.

Fünf

## Fünfter Auftritt.

Charon. Kallikrates.

Charon.

Vergiß ich, Sohn, ein wenig Deines Glücks,  
 Das Dir die Lieb' in Deiner schönen Braut  
 Verheißt = =

Kallikrates.

O! dieß ist bald vergessen, doch  
 Daß Du mich erst unfreundlich fortgeschickt:  
 Dieß zu vergessen, dieß, mein Vater = =

Charon.

Halt!

Dein Ungestüm, mit dem Du ungefragt  
 In die Versammlung drangst, und ein Geräusch  
 Erhobst, als kämst Du von dem Gastgebort  
 Der Bötarchen = =

Kallikrates.

Wie? = = still! daß dieß ja  
 Nicht ein Thebaner hört: schon schäm' ich mich  
 Vor Dir, vor mir — als käm' ich, sagtest Du  
 Vom Gastgebort = = o laß mich hin, daß ich  
 Sie gleich bestrafen kann! = = es brennt mein Herz = =  
 Ah! welch ein Schimpf!

Charon.

Wer bist Du? der den Schimpf  
 So hoch empfindet? —

42 Die Befreyung von Theben,

Kallikrates.

Ich? Dein Sohn!

Charon.

So lern'

Erst weise seyn!

Kallikrates.

Vermuthlich soll ich dort  
Vor dem Palast', wo Spartas Hochmuth schwelgt,  
Beym Pöbel stehn und voll Verwunderung  
Berechnen, was der Schmaus des Bürgerschweiß  
Wohl koste!

Charon.

Ja, weit besser! spieltest Du  
Mit Seifenblasen, die die Luft zerhaucht,  
Als daß Dein Zorn mit Halmen fechten will.

Kallikrates.

Das hab ich wohl gedacht, daß ich nur noch  
Ein Knabe bin, in Deinen Augen bin:  
Doch rufe mich zu Thaten auf, so will  
Ich Dir den Mann bald zeigen —

Charon.

Nein, Du bist  
Ein Kind! wärst Du ein Mann, so würdest Du  
Vorsichtig seyn: nicht den Giganten gleich  
Den Göttern kühn mit Felsenstücken drohn,  
Und dann zerstückt ihr Hohngelächter seyn!

Kallikrates.

Mein Vater! ach! Du tödtest mich! — was hab'

Ich

Ich Dir gethan? = = und sie sind Götter? sie?

Charon.

Sie sind es gegen Dich! — sind es an Macht!

Du ein Insekt, das sich an Stiere wagt.

Kallikrates.

Ha! ein Insekt! = = sein Stich kann tödlich seyn!

Charon.

Und also wärst Du noch geringer! — Wie?

Wenn Dich die Wack' ergriff' und züchtigte,

Als Du so frech sie aufgefordert hast,

Was hättest Du gethan?

Kallikrates.

Was Charons Sohn

Da thun gekonnt: ich hätte mich gewehret,

Für jeden Streich auch einen Mann erlegt.

Charon.

Und dann, was dann, wenn Du zwen, drey bis vier

Spartaner umgebracht = = vier Selaven = =

Kallikrates.

Was?

Ich hätte Thebens Schmach und mich gerächt!

Charon.

Ha! Dich und Theben! stolz genug! glaubst Du

Dein Vaterland sey dann gerächt, so bald

Du Dich gerächt? — Wer ist das Vaterland?

Vermuthlich Du! — Seit welcher Zeit kennst Dich

Das Vaterland?

Kalli-

## Kallikrates.

Mein Vater! ach! Dein Spott  
Führt mir durchs Herz! — Drum eben wollt ich,  
daß

Mein Vaterland auch den Kallikrates  
Einst kennen möchte; kennt es mich noch nicht,  
So kenn' ich es! ich kenne seine Schmach.  
Die Stimme, die in meinem Busen ruft,  
Stürmt laut genug! und jeder Tropfen Blut  
Von dem geheiligten Thebaner Blute,  
Mit dem sich Spartas Stolz in Purpur färbt,  
Indem es uns mit seinem Zepter schlägt,  
Ist dieß nicht ein Beruf?

## Charon.

Dieß könnte seyn!  
Doch glaubst Du nicht, daß ich so gut als Du  
Den Schimpf des Vaterland's zu rächen weiß?  
Glaubst Du, ein Streich von Dir sey stark ge-  
nug,

Die Bande zu zerhau, womit uns ist  
Die Tyrannen im Joch gebunden hält?  
Weißt Du, daß uns die Unbedachtsamkeit  
Von Dir vielleicht es mehr zusammenzieht?  
Uns allen, die Du sahst, und die der Gott  
Der Freyheit hier bey mir versammelt hat,  
Das Leben kosten kann? auf einmal uns

Den

Den mächtigsten Plan uns zu befreyen durchstreicht,  
 Wenn der Tyrannen Blick, in welchem schlau  
 Der Argwohn gleich der finstern Spinne lauscht,  
 Im kleinsten Faden schnell ihr fein Gewebe  
 Erschüttert fühlt, und seinen Raub erhascht?  
 Wenn ihre Furcht in Deinem Ungestüm,  
 Mit dem Du dort die Schwelgeren gestört,  
 Ein Aufgebot zum nahen Aufruhr siehst?  
 Die Strafe von Dir heischt, mein Haus umringt,  
 Dich sucht und ach! weh uns! die tapfersten,  
 Die ihre Wuth noch Erben übrig ließ,  
 Hier findet? o! wer bleibt dann übrig? wer  
 Wird ihrem Grimm entgehn? unsel'ge Stadt!  
 Wo ist die Freyheit, wann sie nun im Blute  
 Der letzten Netter schwimmt? —

Kallikrates.

Ich zittere — ach!

Charon.

Wie? oder glaubest Du, daß sich umsonst,  
 Beschattet von der Nacht, ihr Muth hieher  
 Aus ferner Sicherheit begab? glaubst Du,  
 Sie sind nur bloß im frohen Sonnenscheine  
 Des Vaterlands, wie Du schwärmen hier,  
 Um dann im Sturm schnell weggeschwemmt zu  
 seyn? —

Ah! Du verdienst, daß ich der Mutter Flehn  
 Erhör', und Dich hin nach Achen verweise,  
 Um dort im Müßiggang, der Neugier Raub

Zu

46 Die Befreyung von Theben,

Zu seyn, die Dir dort auf dem Marktplatz sagt,  
Daß ohne Dich wir Theben frey gemacht;  
Wo nicht, daß Du — die Freyheit überlebt.

Kallikrates (wirft sich ihm zu Füßen.)

Nein, nein, mein Vater, ach! weh mir! weh mir!

Biel lieber strafe mich in jeder Art

Des Todes! ja, ich habe sie verdient.

Ach denke! wär auch ich der Strafe werth,

Hin nach Athen von Dir verjagt zu seyn;

So bist Du doch nicht dieser Schande werth,

Die dort auf Dich mein Fehler bringen würde!

Ach! Du bist Charon, ich Kallikrates,

Dein Sohn! ganz Griechenland sah' dann auf mich

Verachtungsvoll! auf Dich voll Mitleid, spräche:

„Welch einen Sohn hat solch ein Vater!“ — nein

Wenn Zeus am schärfsten straft, so straft

Er mit dem Tode: straf' Du mich auch so!

Charon.

Steh' auf ==

Kallikrates.

Nicht eh', als bis Du mir verziehn?

Charon.

Dir ist verziehn!

Kallikrates.

(springt auf, und fällt seinem Vater um den Hals.)

O Glück!

Charon.

Ein Glück für Dich,

Daß

Daß Ruhmbegier Dein einzger Fehler ist!  
 Ein Fehler stets: es heißt Verwegenheit,  
 Wenn unsern Muth nicht kluge Vorsicht lenkt.

Kallikrates.

Ja ja, ich will die Hise bändigen,  
 Die oft der Ruhm aus meinem Herzen schlägt,  
 Und mir behend durch alle Glieder fährt. —  
 Daß diese Flamme mich nicht ganz verzehre,  
 So sey Du mir die Weisheit, die mich lenkt!  
 Doch nunmehr darf ich doch vereint mit Dir ==

Charon.

Dies sollst Du == doch ==

Kallikrates (der ihm die Hände küßt.)

Glück! Heil! Triumph und Sieg!  
 Mein Vater o nur ist bist Du es, Du!  
 Mehr, als da Du mir einst das Leben gabst:  
 Denn ist giebst Du in mir dem Vaterlande  
 Erst einen Bürger! ah! Du sollst es sehn,  
 Was dieser Arm für Thaten wagen kann,  
 Du sollst es sehn, daß Dichs nicht darf gereun,  
 Daß Du mein Vater bist! Du sollst es sehn. —

Charon.

Genug, genug! mein Sohn! verspare noch  
 Dein Jauchzen, bis die That vorüber ist!  
 Ein groß Gebirge liegt vor uns, das erst  
 Zu übersteigen ist! bis wir ans Land  
 Der Freyheit kommen == ach! welch eine Kluff! —

Wir

48 Die Befreyung von Theben,

Wir ziehn mit uns das Vaterland vielleicht  
Ins Grab! == o hättest Du nur nicht so rasch ==  
Allein, es ist vergessen! komm! daß ich  
Dich unsern Freunden zeig', und sie, da sie  
Ist Deinen Fehler sahn, auch Deinen Werth  
Und innre Güte sehn, und Dir verzeihn.

Kallikrates.

Demüthige nicht Deinen Sohn zu sehr  
Mein Vater! ach! mein Herz ist wund genug!  
Es möchten einige verachtungsvoll  
Auf mich hernieder schaun; ich möchte dann ==

Charon.

Was möchtest Du? — sey klug! und folge mir. —  
Dich ziemt ein edler Stolz: doch wisse, daß  
Wer nicht gehorchen kann, auch niemals gut  
Befehlen wird; daß Klugheit ist so sehr,  
Als Muth vonnöthen ist, und daß wenn Du  
Den letzten hast, Dir oft der erste fehlt.

(Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Kallikrates (allein.)

Ob denn mein Vater auch so sprach, als er  
Noch Jüngling war? — Ulysses war sehr klug,  
Doch Hektor fiel von des Achilles Hand.

(Geht ab.)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter

## Dritter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Charon. Epaminondas. Pelopidas.

Charon.

Mit Vorbedacht ruf' ich allein Euch her,  
Um vor den Jünglingen, die mit Euch sind,  
Nicht die geheime Furcht Euch zu gestehn;  
Mein Sohn bleibt unterdeß bey Ihnen = =

Pelopidas.

O!

Dein Sohn! — nie sah ich größern Heldenmuth!  
Der junge Löwe fühlt schon seine Kraft  
Und brüllt nach Raub'! = =

Charon.

Er lobert nur zu sehr,

Und mit der Flamme fährt oft die Vernunft  
Empor! er läßt gewiß die Jünglinge  
Nicht leicht erkalten! = = doch ich muß gestehn;  
Mich schrecket der Verzug! dehnt sich die Zeit  
Durch die Erwartung bloß so mächtig aus?  
Ein Pulsschlag hohlet den längsten Tag kaum ein;  
Wie oder = =

Epaminondas.

Nein! Du irrst Dich nicht, es ist  
D Schon

50 Die Befreyung von Theben,

Schon laange, seit uns Phillidas verließ:  
Und Unternehmungen von dieser Art  
Gelingen nur durch die Beschleunigung.

Pelopidas.

Allein, was harren wir? wir wissen ja  
Auch ohne Phillidas den Weg, der uns  
Zu dem Pallast' der Polemarchen führt.

Charon.

Dies kann nicht seyn! = = Wenn die Verrätheren  
Uns nur nicht schon belauscht: dieß fürcht' ich nur = =  
Wer kömmt? = =

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Arete.

Arete.

Weh uns! (zu Charon) ein Hauptmann fodert

Dich

Zum Bäotarchen hin und ungesäumt = =  
Und Dein unbändger Sohn! — kaum hielt ich ihn  
Zurück, daß er ihn nicht im Zorn ergriff! = =  
Welch Unglück bringt Ihr über mich! Da seht!

Epaminondas.

Ah! was ist das?

Pelopidas.

Wir alle gehn mit Dir!

Charon zur Arete.

Geh! seufz' uns ist nicht Deine Klagen vor!  
Laß' uns allein!

Arete.

Arete.

O mein Gemahl! wie hart! = =

Charon.

Ich sage, geh! ich sehe Dich zuvor,  
Sag' unserm Sohn', daß er die Schwelle nicht  
Eh überschreiten soll, bis mein Gebot  
Es will! —

( sie geht ab. )

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Phillidas.

Pelopidas.

Er kömmt = =

Epaminondas.

Ha! da kömmt Phillidas!

Charon.

Was bringst Du?

Pelopidas.

Sprich! sind wir verrathen?

Epaminondas.

Freund!

Wo bleibst Du? = =

Phillidas (außer Obem)

Außer mir = = noch weiß ich nicht —

Soll ich noch hoffen — soll ich Charon Dich,

Und uns in Dir beklagen? —

D 2

Charon.

Charon.

Rede frey!  
 Wer für die Freyheit das, was ich gewagt,  
 Der fürchtet nichts! — soll Charon sterben?

Pelopidas.

Steht auch bey uns!

Dies

Epaminondas.

Wir sind bereit = =

Phillidas.

Vielleicht

Scheint uns ein Licht noch in der Finsterniß! = =  
 Dich fodert Archias!

Pelopidas.

Ha! fodert er

Nicht uns zugleich?

Charon.

Vor allen Dingen sprich!  
 Woher kömmt dieß Gebot? Wie denket er  
 In dem Tumult' der Freud' an uns!

Phillidas.

Als ich

Zurück kam, und ihre Lusternheit,  
 Die mit dem Wein in ihren Adern floss,  
 Durch den Bericht von meinem glücklichen  
 Erfolg entzündete, drang auf einmal  
 Ein Ruf, noch weiß ich nicht, wie er entstand,  
 In Saal; — es wurde still! man lispelte

Geheim=

Geheimnißvoll dem Nachbar in das Ohr:  
 So wie die Luft an einem Sommertage  
 Schnell durch die Blätter rauscht — man lispelte:  
 Es sey die Stadt von den Verbannten voll!

Epaminondas.

Ist's möglich!

Phyllidas.

Archias fragt endlich, was  
 Der jähe Uebergang von dem Geräusche  
 Des Meers zur Stille sey? doch jedes schweigt,  
 Als möcht' es nicht der Freuden Räuber seyn;  
 Ich nehme schnell den schäumenden Pokal,  
 Gebiete froh der brausenden Musik,  
 Lach' ihrer Furcht, und spotte sie hinweg,  
 Und rufe sie zu neuen Freuden auf:  
 Schon siegt' ich, und man lachte seiner selbst,  
 Und jedes schrie: „sind die Verbannten hier?  
 „Wohl! sind sie hier, so können sie ja selbst  
 „Mit eignen Augen sehn, wie uns der Kuß  
 „Von ihren Schönen leßt.“ = =

Delopidas.

Ach! ließen es

Doch bald die Götter zu! = =

Phyllidas.

„Auf! laßt mich sie  
 „Euch bringen,“ = = Welch Geschren! es donnerte  
 Der ganze Saal von lautem Benfall mir:  
 Da nahte sich ein spartischer Soldat

D 3

Und

54 Die Befreyung von Theben,

Und meldete voll Zorn dem Archias:  
„Ein Jüngling habe sich sehr freventlich  
„Vor dem Pallast' bezeigt, und Sparta selbst  
„Getrost: man glaube selbst; es sey Dein Sohn,  
Charon.

Verdruß genug, daß man sich nicht geirrt!

Phillidas.

Ich strafe' ihn, daß ein rüstiger Soldat,  
Wie er, sich nicht gerächt: man lachte sein:  
Jedoch da kam ein anderer und sprach:

„Man murmelte sich überall ins Ohr,  
„Bey Dir versammle sich eine Schaar  
„Gewaffneter Thebaner., — Archias

Ward da, wo nicht bestürzt, doch aufmerksam,  
Und gab Befehl, Dich zu ergreifen = =

Pelopidas.

Ha!

Verräth uns denn der Bosheit selbst die Luft?

Epaminondas.

Das Glück ist stets der Tugend Feind.

Phillidas.

Voll Angst,

Daß man Euch nicht versammelt überfiel,  
Erbot ich mich, Dich herzubringen; selbst  
Dein ganzes Haus sorgfältig zu durchspäh'n:  
Doch hielt ich es für einen blinden Lärm,  
Den ein Thebaner frech durchs Volk gesä't,  
Um diesen Tag des Glücks uns zu vergifften,

Und

Und aus der Wollust Schoos', zu welchem sie  
 Der Liebes-Gott sammt allen Grazien  
 Izt Gürtellos berief, zu reißen — „Ja,  
 Dieß ist's!“, schrien einige: umkränzten schnell  
 Die Becher, tranken Euch Verderben zu,  
 Und boten Heben Hohn! doch Archias  
 Und andre noch mit ihm behaupteten:  
 „Ein solcher Ruf sey selten ohne Grund:  
 „Dein stummer Ernst sey ihm stets fürchterlich,  
 „Und der Verdacht sey schon bestrafenswerth;  
 „Die Vorsicht schade nicht, dieß stör' auch nicht  
 „Den Fortgang ihrer Lust, — Nun sprich, was willst  
 Du thun? —

Charon.

Und Ihr, was rathet Ihr?

Pelopidas.

Was ich?

Wir müssen ihn begleiten; alle wir,  
 Und zeigen, daß der Ruf sie nicht betrog,  
 Und unsre Dolch' in ihre Herzen drehn.

Epaminondas.

Ich fürchte, leicht ist dieser Schluß gefaßt,  
 Doch schwer vollführt. Wenn unsre kleine Schaar  
 Izt durch die Gassen strömt, wird dieses nicht  
 Schnell Argwohn auf sich ziehn? wird der Soldat,  
 Der hier zum Schutz von Sparta liegt, nicht gleich  
 Gerüstet sich versammeln?

D 4

Cha:

Charon.

Phillidas!

Du weißt am besten, was zu wagen ist:  
 Weißt, ob man ungesehn zu dem Pallaste  
 Der Polemarchen dringt, und leicht der Weg  
 Zu der Tyrannen Brust sich öffnen läßt: ==  
 Du weißt, daß ich nichts fürchte, nicht den Tod. —  
 Ich muß mit Dir zum Bäotarchen gehn. —  
 Nicht so? mein Phillidas, dieß ist Dein Rath?  
 Es ist auch meiner ==

Phillidas.

Ja, Epaminondas  
 Hat Recht. Der Zutritt selbst in den Pallast  
 Ist stark bewacht; wollt' Ihr Euch durch das  
 Schwerdt

Ihn öffnen? Unterdeß weckt die Gefahr  
 Sie leicht zur Müchternheit: der Aufruhr stürmt,  
 Ruft Spartas Krieger auf, das Schrecken schlägt  
 Die Fittige der Nacht, und schüttelt Furcht  
 Auf unsre Bürger her: wir aber, wir,  
 Sind wir ergriffen; dann hat Theben mehr  
 Kein Haupt, das es regieret: und was ist  
 Wohl ohne dieß selbst eine Götterkraft?  
 Die Tyrannen erhält sich auf dem Throne,  
 Wenn man ihr auch ein Glied verstümmelt hat,  
 Und nicht das Haupt ihr von dem Körper trennt. ==  
 Von Bäotarchen muß der Anfang seyn,  
 Wenn Theben siegen soll!

Epa:

## Epaminondas.

Von ihnen selbst!

Dann ist erst Hoffnung da: wo eine Fluth  
 Durchs Ufer nicht im Gang' erhalten wird,  
 Und ohne Zwang durch freye Felder irret,  
 Dann wird sie seicht. — Der ungewisse Ruf,  
 Der igt sie schreckt, ist durch standhaften Muth  
 Vielleicht noch zu zerstreun.

## Phyllidas.

Wenn Du Dich zeigst,  
 Voll edlem Trutz die Wahrheit dreust verbirgst:  
 Wenn ich ein Zeuge bin, daß mir bey Dir  
 Kein Schatten vom Verdacht begegnete,  
 Nicht Waffen und nicht Mann Dein Haus versteckt:  
 Was können sie mehr fodern? — doch alsdann  
 Darf nicht ein Augenblick = =

## Pelopidas.

Kein einziger!

O hätten wir nicht schon so lang' geharrt!

Charon zum Phyllidas.

Dein kluger Rath ist Deiner Weisheit werth!  
 Ich folge Dir! = = doch Freunde, wenn ich Euch  
 Nicht wieder seh', wenn mich das Schicksal igt  
 Zum Sterben ruft: (o möchte nur mein Blut  
 Das letzte seyn, das dem Tyrannen fließt!)  
 So rächet mich, mein Vaterland, und bauet  
 Der Freyheit Glück auf Spartens Trümmern auf,  
 Damit die heilige Stadt ihr glänzend Haupt

Noch über Griechenland einmal erhebe,  
Durch Tugend und durch Muth ein Beyspiel noch  
Den Enkeln sey, der Dichter Loblied sey! —  
Ein Land der Freyheit liegt jenseit des Grabes,  
Wo Thebens Heldenschaar sich wieder sieht,  
Wo ich Euch wieder seh', ist es nicht hier. —  
Lasset Euch umarmen == (Er umarmt den Epaminondas.)  
Epaminondas.

Freund! wo willst Du hin?  
So richtig Deine Wahl und Dein Entschluß,  
So groß er ist, so wollen wir doch nicht ==  
Pelopidas.

Nein, nein, wir wollen Dich begleiten, soll  
Der Ruhm fürs Vaterland zu sterben, nicht  
Auch unser Antheil seyn?

Charon.

Nein, da noch ist  
Ein Funke Hoffnung glimmt, daß Euer Arm  
Es retten kann, ich selbst noch leben kann,  
Um dafür noch zu kämpfen == (zum Phylidas)  
Komm! mein Freund!  
Lebt wohl == (Im Abgehen tritt ihm Arete vor.)

### Vierter Auftritt.

Arete. Die Vorigen.

Arete.

Wo willst Du hin?

Charon.

Charon (zu ihr auf die Seite.)

Bergiß ist nicht,  
Daß Du mein Weib == daß Theben Dich erzeugt!  
Arete.

Mein Charon, ach! zu sehr! nur allzu sehr  
Sagt mir mein Herz, daß ich die Deine bin!  
Daß Du mir angelobt auch mein zu seyn! ==  
Nein, nein, Du darfst nicht fort: Dich laß ich  
nicht!

Ich hab' es wohl gehört, was für Gefahr  
Dir droht.

Charon.

Gut! hast Du es gehört, so weißt  
Du auch, was für Gefahr dem Vaterlande,  
Dir, mir, uns allen droht!

Arete.

Ach! rettet uns

Dein Tod?

Charon.

Der Troß, mit dem man seinem Tod'  
Ins Antlitz sieht, macht oft, daß er vor uns  
Sich scheut, zurücke fährt; da er uns leicht  
Auf blinder Flucht, wo keine Vorsicht ihn  
Vermeiden kann, mit seinem Pfeil erreicht.  
Geh' ich ist nicht, so ist mein Tod gewiß,  
So fällt das Vaterland, und Du mit ihm.  
Ist er ungewiß: == vielleicht ein Schritt  
Zur Freyheit! zum Triumph! — Dich überlaß'  
Ich

60 Die Befreyung von Theben,

Ich diesen Freunden: Hier ist Schutz und Rath  
Für Dich und meinen Sohn == komm' Phillidas ==  
Arete.

Nein, nein! == ah! Phillidas verräth Dich! ==  
(zum Phillidas) weg

Berräther! laß' mir meinen Ehgemahl!  
Willst Du der Tyrannen gefällig seyn,  
So geh' und still' ist ihrer Geilheit Durst  
Durch frecher Dirnen Reiz, nicht durch das Blut  
Von Deinen Freunden! == Du versprachst es ja?  
Charon.

Halt ein! daß nicht mein Zorn den Ungestüm  
Von Deiner Zärtlichkeit mit Härte lohne:  
Dann bist Du strafenswerth, wenn Deine Wut  
Auf Freunde fällt, die sich ein Sterblicher  
Im höchsten Stolz' des Glückes wünschen kann,  
Die in Gefahr auch Freunde für uns sind! ==  
Bergieb ihr Phillidas und komm': == doch Dir  
Sag ich zum Abschied noch: — In diesen hier  
(auf den Eraminond und Pelopidas zeigend)

Erblickst Du mich! Dein sonst stets edles Herz,  
Das dem Gehorsam' ist die Lieb' entriß,  
Weiß, was in mir es ihnen schuldig ist.

Arete.

Ach ja, ich weiß, was ich Dir schuldig bin!  
Im Tod' auch nicht von Dir getrennt zu seyn,  
Dies schwur ich Dir und ich begleite Dich!

Charon.

Charon.

Bleib', sag ich Dir, wo Du mich liebst, wo Du  
Mein Leben liebst, sonst schwör' ich Dir — nie-  
mals = =

Doch nein, Du bleibst stets meiner Liebe werth!  
Seh auch einmal ist meiner Ehrfurcht werth,  
Und was Du für den Mann zu wagen denkst,  
Das wag' einmal auch für das Vaterland.

(Er geht schleunig mit dem Phyllidas ab.)

### Fünfter Auftritt.

Arete. Epaminondas. Pelopidas.

Arete (steht betäubt, schlägt die Hände in einander,  
und sieht ihm in die Scene nach.)

Nun ist er weg! aus meinen Augen weg!  
Vielleicht auf ewig fort! was habt Ihr nun,  
Ihr, die Ihr ihn aus meinen Armen reißet,  
Euch Freunde nennt, von ihm = = von mir = =  
denn ich

Und Er sind eins! — Welch einen Trost habt Ihr  
Nunmehr für mich?

Epaminondas.

Dein Schmerz, Arete, geht  
Uns durch die Seele; gern erkaufen wir  
Mit unserm Blut' sein Blut! Du liebst den Mann  
Nicht heftiger, nicht mehr, als wir den Freund.

Arete.

Arete.

Den Freund — den Mann? — sprich, eine Fackel  
brennt

Weit mächtiger, als einer Sonne Gluth!  
Ach! liebtet Ihr ihn so wie ich, wie ich!  
Warum ließt Ihr ihn fort, dorthin,  
Wo der Tyrannen Schwerdt vielleicht sein Herz  
Im Augenblick durchbohret? wie! wißt Ihr nicht,  
Daß der Tyrannen Wut selbst ein Verdacht  
Des Todes würdig scheint?

Pelopidas.

Ha! Du vergift,  
Daß uns ein Wink von ihm zum Beystand rufft,  
Daß, wenn das Schicksal ihn zu Boden schlägt;  
Niemand von uns ihn überleben soll!

Arete.

Ein mächt'ger Trost! dann bin ich weniger  
Verwanst, wenn Ihr auch fallt! Viel lieber schlägt  
Zur Rettung mir gleich die Verzweiflung vor! = =  
Als ob die Kette nicht weit leichter wäre,  
Wenn vieler Kraft daran zusammen trägt,  
Als wenn ein einziger sie schleppen soll!

Pelopidas.

Allein, wenn man vereint die Kette bricht,  
So sind sie all, auf einmal alle frey!  
Du bist es, Du, und wir — ganz Theben ist's. = =

D

O welch ein Glanz! — ganz Theben ist! ihr  
Haupt

Klagt über Griechenland aufs neu' empor,  
Lacht, wie der Sonnen Glanz, die Wärm' und  
Licht

Auf das beblühte Feld umher ergießt;  
Doch ein Gebürg', das sich wie Sparta thürmt  
Zu Staub' versengt, daß keine Pflanze mehr,  
Kein Baum darauf mehr wohnt!

Arete.

Wenn Theben nicht,  
Die Sonne nicht im Blut erst untergeht,  
Um nie daraus mehr siegreich aufzugehn! = =  
In meines Charons Blut!

Pelopidas.

Nein, hoffe mehr  
Und fürchte weniger!

Arete.

Ich hoffen? was?  
Wo nichts zu hoffen ist, und alles nur  
Zu fürchten!

Epaminondas.

Nein. Arete, Deine Furcht  
Ist keines Tadel's werth! wir fürchten auch,  
Und die Gefahr, die uns umringt, ist groß:  
Doch auch die Hoffnung, wenn noch Götter sind,  
Die Unrecht rächen, mild auf Theben sehn,  
Und Leidenden erslehten Schutz verleihn!

Arete.

64 Die Befreyung von Theben,

Arete.

Die Götter sind bey unserm Flehn oft taub!

Epaminondas.

Sie sind es nicht, ist unser Flehn gerecht!

Nicht Stolz, nicht Geiz ruft uns zu dem Ent-  
schlusse.

Wir wollen blos das Vaterland befreyn,  
Gewalt und Grausamkeit vom Throne ziehn,  
Und die Gerechtigkeit darauf erhöhn.

Arete.

Und warum ließen uns die Götter denn

Nicht unsre Freyheit gleich?

Epaminondas.

Zur Züchtigung,

Weil wir uns ganz Verräthern anvertrauten.

Pelopidas.

Zur Prüfung unsers Muths! Es muß einmal  
Der erste Schritt geschehn, sonst tragen wir  
Das Joch der Tyranny bis in das Grab,  
Auf daß die Schande dann das Monument  
Der Feigheit setz: daß wir es nie gewagt,  
Was in Arhen ein Thrasybul gewagt.

Arete.

Wer hindert Euch daran? muß mein Gemahl,  
Er, ein Gehülff, ein Diener Eurer Wut  
Und Kühnheit seyn, um mir und meinem Sohn  
Den Abgrund aufzuthun = :

Pelo-

## Pelopidas.

Sprich: ein Gehülfe,  
Das Vaterland von Fesseln zu befreien,  
Wo nicht dafür zu sterben, = = welch ein Ruhm!

## Epaminondas.

Er selbst hat uns erst darzu aufgeweckt!  
Er selbst entwarf den Plan, er selbst ruft' uns  
Hieher; — Und laß' es seyn, daß wir zu viel  
Gewagt: nunmehr wär es zu spät, zurück  
Zu gehn, Sieg oder Tod liegt ist vor uns:  
Dem letztern zu entgehn, ist nur ein Weg,  
Dieß ist der erst' = =

## Pelopidas.

Er ist der sicherste,  
Und wenn Dein Charon nicht bald wiederkehrt = =

## Arete.

Und wenn mein Charon nicht bald wiederkehrt,  
So sag' ich: fürchtet Euch! ich weiß den Weg  
Zum Bäofarchen hin, und Ihr, Ihr sollt  
Mir dafür stehn!

(Sie geht ab.)

66 Die Befreyung von Theben,

Sechster Auftritt.

Epaminondas. Pelopidas.

Epaminondas.

Das Ungewitter thürmt  
Sich mehr und mehr: die Welle schwillt herauf,  
Die uns verschlingen soll: = War' es vorbei!  
Dies Weib ist uns gefährlicher, als selbst  
Die Wut des Feinds, wo man sich durch Gewalt  
Beschützen kann.

Pelopidas.

Ein weibliches Geschrey,  
Das man bey dem Tumult' der Schwerdter leicht  
Verhört!

Epaminondas.

Ja, wenn sie nicht den Sturm zu bald  
Uns zum Verderben weckt: die Lieb' ist taub,  
Und Charon hätte nicht =

Pelopidas.

Er ist ihr Mann, ihr Herr!  
Was fürchten wir?

Epaminondas.

Laß uns auf jeden Fall  
Uns rüsten: Komm'! daß nicht die Ungebuld  
Von unsern Freunden uns auch schrecklich werde.

Das

Das junge Roß bäumt, wenn man es zu scharf  
Im Zügel hält: laß uns gemeinschaftlich  
Beschließen, was wir thun, wenn Charon fällt! =  
O brächten ihn die Götter bald zurück!

(Sie gehen ab.)

Ende des dritten Aufzuges.

## Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Kallikrates (alleine.)

Mein Vater! — ah! er gieng allein dahin,  
Und ich begleit' ihn nicht? und wir stehn hier  
Und harren, bis vielleicht der bange Ruf  
Von seinem Tod' uns in die Ohren dringt? = =  
Die weisen Männer die! — ein ew'ger Rath,  
Wie man recht schlau und wisig handeln will,  
Und nichts gethan! = = ha! setzt man Berge fort,  
Wenn man lang' überlegt, von welcher Hand  
Man erst beginnen soll, und keine regt? —  
Wie! wenn ich unvermerkt dem Haus' entschlich  
Und forschet', um ihm entweder beizustehn,

Ⓔ 2

Wo

Wo nicht, die Gluth in volle Flamme bliese? —  
Dann müssen sie, sie wollen oder nicht = =  
Zwar sein Gebot = = doch das verbot er nicht,  
Ihm benzustehn. — Ja, ja, ich geh' = =

## Zweyter Auftritt.

Aspasia. Kallikrates.

Aspasia.

Wo willst Du hin?

Mein Freund,

Kallikrates.

Zum Ruhme! laß mich fort!

Aspasia.

Kann ich nicht mit Dir gehn?

Kallikrates.

Ob dieser Arm den Vater rächen soll!

Mein, ich will sehn,

Aspasia.

Was thust Du?

Kallikrates.

Glaube nicht, daß ich den Zeus  
Mit seinen Donnern selbst = =

Aspasia.

Und fürchtest Du  
Nicht Deinen Vater? — nein, Du bist zu rasch!

Ich

Ich hab' es selbst gehört, daß er bedrohend  
 Dir es verbot: dieß ist Verwegenheit  
 Und Vorwitz: kömmt er nun, und Du bist fort!  
 Bedenk' es wohl! kömmt er und ruft er Dich  
 Zum großen Werk' und Du bist fort! — Du weißt,  
 Daß er so streng', als gut und liebeich ist.

Kallikrates.

Du setzest einen Dolch mir auf das Herz! —  
 Sprich! liebst Du meinen Ruhm?

Aspasia.

Du — liebst Du mich?

Kallikrates.

Aspasia!

Aspasia.

Kallikrates! wosern  
 Ich Dich verlieren soll, so warte nur,  
 Bis Dein Beruf Dir zu dem Tode winkt!  
 Du läuffst, und weißt noch nicht, wohin?

Kallikrates.

Wohin? = =

Zu den Tyrannen hin!

E 3

Aspasia.

70 Die Befreyung von Theben,

Aspasia.

Zu ihnen nicht!  
Sonst ist's um Dich, sonst ist's um uns ge-  
schehn! = = =  
Dein Vater ist in ihren Händen: schnell  
Drückt ihre Wut das Lebenslicht ihm aus.  
Der Blutrath ist verrathen, Theben ist's,  
Die Freyheit, wir, und — ewig haß' ich Dich!

Kallikrates.

O nimm dieß Wort zurück! — Du haßest mich?  
Ja, ja, Du haßest mich: sonst liebest Du  
Mich fort! eh noch mein Vater wiederkömmt,  
Der mir vielleicht mit neuen Banden droht,  
Wenn meine Mutter ihn durch Thränen steht,  
Mich ihrem Schooß' nicht zu entreißen, hier  
Mit offnem Mund' zu stehn, bis unbemerkt  
Das träge Opferthier gefesselt wird  
Und seinem Bürger blos die Hörner beut,  
Daf er daran es fester binden möge. = =  
Nein, nein, Aspasia!

Aspasia.

Dein Vater liebe  
Dich viel zu sehr, zu sehr sein Vaterland,  
Und Deinen Ruhm = =

Kalli-

Kallikrates.

Halt! ein Gedanke? — ja —

Dieß wird noch besser seyn. Sie sagten mir,  
 Sie, die Thebaner, daß zweyhundert noch  
 Von der Verbannten Schaar nah an dem Thor?  
 Im Hayne der Diana warteten,  
 Bis der Tumult des Aufruhrs in der Stadt  
 Sie rufete: hier aber kann ich auch  
 Viel Jünglinge, die meine Freunde sind,  
 Zum Sturm erwecken: dann = =

Aspasia.

Dann siehe zu.

Daß Du nicht Dich und ganz Bäotien  
 In diesem Sturm' begräbst!

Kallikrates.

Nein! fürchte nichts! = =

Ich geh': leb' wohl!

Aspasia.

Du gehst, Kallikrates? = =

Vielleicht sehn wir uns ist zum letztenmale! —  
 Entreisest Dich Dein ungesträmter Muth  
 Der liebe Sanftmuth ganz?

Kallikrates.

Nein, nein, sie ist

E 4

Ein

72 Die Befreyung von Theben,

Ein heil'ges Feu'r, das meiner Tapferkeit  
 Die Flamme giebt, die der Tyrannen Stolz  
 Verzehren soll. Zwar blutet mir mein Herz  
 Dich zu verlassen = = doch ich weiß, daß mich  
 Der Ruhm zu Dir verschönert wiederbringt:  
 Dann will ich mich an dieser zarten Brust,  
 Wenn über mir Dein blühend Antlitz hängt,  
 In Liebe sättigen, so wie Du Dich  
 An meinem Ruhm' = =

Aspasia.

Ach, mein Kallikrates!  
 Jetzt fühl' ich erst, wie sehr ich Dich geliebt!  
 Ist's Ahndung oder Furcht, die mir Dein Bild  
 Mit Lorbeern zwar geschmückt, doch wundenvoll  
 Im Arm des Todes zeigt? — Ich sehe Dich!  
 Bleib'! bis der Ruhm in die Trompete stößt  
 Und Dich zum Aufruhr weckt, dann soll die  
 Hand,

Die bebend Dich noch ist zurücke hält,  
 Die Fackel und den Dolch Dir selbst verleihn:  
 Mein Auge, das noch ist in Thränen schwimmt,  
 Soll selbst den Trug Dich lehren, der den Feind  
 Mit Schrecken und mit Tod' zerschmettern soll. = =  
 Bleib' nur noch ist! bleib'! bis Dein Vater  
 kömmt!

Kalli-

## Kallikrates.

Umsonst, Aspasia! ist eben muß  
 Ich fliehn. Du weißt es ja; kömmt er zurück,  
 So sag ihm nur, ich sey zu einem Freunde  
 Aus Furcht gesiohn = =

## Aspasia.

Aus Furcht, Kallikrates?

## Kallikrates.

Aus Furcht, doch nur vor seiner Zärtlichkeit,  
 Vor meiner Mutter Flehn; aus Furcht, daß er,  
 Wenn der Tumult beginnt, nicht grausam selbst  
 In seiner Liebe mir gebiete, hier  
 Zu bleiben, und die Thaten, die er thut,  
 Zu träumen; hier, stumm wie ein Herkules,  
 Ein Marmorbild von eines Künstlers Hand,  
 Mit aufgehobnem Arm' zu stehn, zu drohn,  
 Um mit der Keul' und Löwenhaut ein Spott  
 Des Knaben, der vorüber trozt, zu seyn. = =  
 Doch sag' ihm nicht, wohin ich gieng; — ja nicht!  
 Ich bring' ihm schon die Nachricht mit dem Siege;  
 Er soll von mir bald hören und auch Du!

(Er will gehen.)

## Aspasia.

Und Du umarmst mich nicht, Kallikrates?

74 Die Befreyung von Theben,

Kallikrates.

Ach! Deine Zärtlichkeit erweicht mein Herz! —

(Er umarmt sie.)

Leb' wohl! (geht ellends fort.)

Aspasia.

Leb' ewig wohl!

Dritter Auftritt.

Aspasia (alleine.)

Mein Freund ist fort,

Und meine Thräne fließt umsonst! noch weiß  
Ich nicht, was für ein Gott den Muth mir  
stählt,

Der Trennung Schmerz getrost zu widerstehn. —  
Des Jünglings Stolz glänzt mir ins Angesicht!  
Ja, ja, sein Ruhm stärkt das gefallne Herz.  
Ich seh ihn schon, wie im Olympschen Spiele  
Den hohen Sieger, dem uns göldne Haar  
Der stolze Lorbeer grünt: er fährt daher,  
Auf Spartas Leichen rollt sein Wagen her;  
Den Bäotarchen tritt er auf den Hals,  
Die ihn gebeugt umsonst Erbarmung flehn:  
Er schwingt den blut'gen Dorsch und opfert sie,  
Dir Freiheit, Dir! und Thebens Göttern auf,  
Und jedes schaut und ruft dem Nachbar zu:

Wer

Wer ist der Jüngling? wer? Kallikrates!  
 Kallikrates! ja — Charons Sohn! wer ist  
 Des Jünglings Braut? Aspasia? —  
 Aspasia! beneidenswürdiges,  
 Glückseligs Mägdchen! Du! o Welch ein Ruhm!  
 Dich liebt Kallikrates = = (es kommt jemand) wer  
 stört mich  
 In meinem süßen Traum? ha! Charon selbst = =

### Vierter Auftritt.

Charon. Aspasia.

Charon.

Bist Du's, Aspasia? wo ist mein Sohn?

Aspasia.

Dein Sohn?

Charon.

Ja, hohl' ihn her! ich muß allein  
 Ihn sprechen, eh' ich noch jemanden sehe,  
 Deswegen schlich ich mich durchs Haus hieher,  
 Um ihn zuvor ganz, ganz allein zu sehn.

Aspasia.

Dein Sohn ist fort = =

Charon.

76. Die Befreyung von Theben,

Charon.

Ist fort, sagst Du? —

Die Liebe will mir ihn verbergen; nein,  
Nein, ich verbot ihm selbst, die Schwelle nicht  
Eh' zu verlassen, bis ich es beföhl.  
Geh'! schick' ihn her! das Heil des Vaterlands  
Beruht darauf! ich muß allein ihn sehn.

Aspasia.

Weh Theben! wenn sein Heil darauf beruht; —  
Gnug, er ist fort!

Charon.

Umsonst, Aspasia!

Du täuschst mich nicht! selbst Deiner Liebe Glück,  
Die im gemeinen Wohl erst Wurzel faßt,  
Erfodert es: — geh', meine Tochter, geh',  
Und bring ihn mir! weit weniger Gefahr  
Ist hier für ihn, wenn ich ihn sprechen kann.  
Sein Ruhm erfodert es, das Vaterland  
Und unser Heil. Ich weiß, er dankt es mir.

Aspasia.

So schwör' ich Dir bey allen Göttern: er  
Ist nicht mehr hier!

Charon.

Und sprich: wo ist er?

Aspa:

Aspasia.

Dieß

Hat er mir nicht gesagt!

Charon.

Was sonst?

Aspasia.

Daß er

Dich stöß, aus Furcht vor Deiner Zärtlichkeit,  
Vor seiner Mutter Flehn: Du müdest ihm,  
Wenn der Tumult den großen Anfang nahm,  
Gebieten, hier untätig zuzusehn = =

Charon.

Unglücklicher! wir sind verloren! weh,  
Weh uns! = = und weißt Du nicht, wohin er floh?

Aspasia.

Zu einem Freund'! mehr nicht = =

Charon.

Ihr Götter! ah

Ich seh': ihr habt beschlossen, Erben soll  
Zu Grunde gehn! ja, ich seh' Deinen Fall,  
Du heilige Stadt! doch daß mein Blut, mein  
Sohn —

Mein

78 Die Befreyung von Theben,

Mein Sohn! = hier schwör' ich es, ihr Götter,  
hört!

Sein Ungehorsam ist des Todes werth!

Und ich = =

Aspasia.

Halte ein! weißt Du, daß er nicht Dir  
Allein mehr zugehört? Du gabst mir selbst  
Ein Recht auf ihn, und ich bin seine Braut!

Charon.

Und ich sein Vater: der Unbändige!  
Als ob sein Ruhm des Vaters Ruhm nicht wär'!  
Aspasia! er ist nicht Deiner werth;  
Sein Recht auf Dich hat er dadurch verscherzt.

Aspasia.

Du irrst, hat er gefehlt: die Götter nur  
Und Helden fehlen so = = Doch sprich: ich war  
Ja des Vertrauns, als Du für ihn mich wähltest,  
Selbst werth, und ob mein Herz für Lieb' auch  
brennt,

So lieb' ich doch das Vaterland noch mehr! —  
Was soll der Jüngling, sprich! vielleicht ist er  
Schon Deinem Wunsch' voll Hitze vorgeeilt:  
Vertraue mir, was Du von ihm begehrest!

Charon.

Nein, nein, unmöglich! ach! wenn Du es weißt,  
Wo =

Wohin er ist, wenn Du das Vaterland  
 Mehr liebst, als ihn, so sage, wo er ist!  
 Denn wiß, (umsonst halt' ich es mehr geheim,  
 Mein Weib, mein Sohn, ihr alle wißt es schon,)  
 Daß uns der Tag an Sparta rächen soll,  
 Daß Thebens Freunde hier besammeln sind,  
 Und zu dem Ausbruch nur der Klugheit Wink  
 Erwarten = =

Aspasia.

Alles dieß weiß ich, und mehr!  
 Und meine Brust klopft mir voll Unmuth, daß  
 Mich die Natur nicht männlich schuf, um auch  
 Dem Vaterland' die schwache Kraft zu weihn.  
 O wenn ein Posten noch für mich zum Ruhme  
 Dir, Charon, übrig ist, so geb mir ihn!

Charon.

Ah! Welch ein Gott giebt diesen Muth Dir ein?

Aspasia.

Der Liebe Gott, Dein Sohn, mein eigen Herz!

Charon.

Und meines jagt? nein, nein, Dein Beyspiel lehrt  
 Mich einen männlichen Entschluß, wenn auch  
 Ein Gott uns widerstände. — Ja, mein Kind,  
 Vielleicht weist Du, daß ein unsel'ger Ruf

Den

80 Die Befreyung von Theben,

Den Bäotarchen schon verrieth, daß hier  
Sich der Verbannten Schaar versammelte.  
Ich leugnete mit kühner Dreustigkeit:  
Doch überwand ich nicht ganz den Verdacht.  
Zum sichern Pfand der Wahrheit fodert man  
Von mir den Sohn: der soll bis morgen früh  
Mein Bürge sehn, damit man ungestört  
Die Nacht verschwelgen kann.

Aspasia.

O Glück! daß Du  
Ihn nicht gefunden!

Charon.

Wie? ein Glück?

Aspasia.

Ein Glück.

Du kennest ja des stolzen Jünglings Wut.  
Sein erster Bruch bey diesem Feste wäre  
Gewiß ein Fluch, und seine Antwort, Schmähn!  
Wie leicht hått' er durch seinen raschen Geist  
Den Blis hervorgerufen, den Sparta stets  
Ergrimmt in Händen trägt = =

Charon.

Allein, wenn sie  
Nun sehn, daß nicht der Bürge kömmt: wird  
dieß

Des

Des Argwohn's Augen nicht mehr Licht verleihn?  
 Und was soll Phillidas beginnen? er,  
 Der für mein Wort zum Unterpfind' sich gab?  
 Sollt' ich nun sein Verräther sehn? — Noch mehr!  
 Es war von uns schon der Entwurf gemacht:  
 So bald mein Sohn erst ausgeliefert wär',  
 Und sie dem Gott des Weins, der Schwelgeren  
 Aufs neue huldigten, daß wir versteckt  
 In weiblichem Gewand' = =

Aspasia.

In weiblichem  
 Gewand', sagst Du?

Charon.

Ja, ihrer Wollust recht  
 Zu fröhnen, fodern sie die Opfer selbst  
 Von dieser Stadt, und unter dieser Tracht  
 Hofft man dem Blick' der Wachen zu entgehn,  
 Um sicherer = =

Aspasia.

Ach! köunt' ich nicht sammt Euch = =

Charon.

O! Deine Großmuth lehrt Dich Dein Geschlecht  
 Und seinen Stolz, die Schaam vergessen = =

Aspasia.

Nein!

Nicht wahr, ihr geht nicht unbewaffnet? — Wie!  
 Wenn Du mich, da Dein Sohn entrunnen ist,

§

Zum.

82 Die Befreyung von Theben,

Zum Unterpand', zur Bürgschaft stellereist?  
Du kannst ja gleich mit den Gefährten mich  
Begleiten ==

Charon.

O Triumph! in Deinem Rath,  
Aspasia! glänzt mir der Götter Rath! —  
Welch ein erhabnes Weib == nein, Göttinn! ==

Aspasia.

Halt,  
Daß nicht Dein Lob die Frau'n von Sparta auch  
Zu diesem Rang' erhebt! Du weißt, wie sehr  
Man ihren Muth stets pries! was thur' ich mehr,  
Als sie? ist Theben nur ein Vaterland  
Für Männer?

Charon.

Doch schreckt Dich nicht die Gefahr?  
Wenn wir vielleicht von ihnen übermannt,  
(Denn wenn Gewalt der Gott ist, der sie schüßt,  
So sind sie mächtiger, als wir,) — wenn wir ==

Aspasia.

Was würdet Ihr dann thun?

Charon.

Was? sterben? nichts  
Bleibt sonst? — Sieg oder Tod!

Aspasia.

## Aspasia.

Und wer verschließt  
 Mir diesen Weg? was bleibt uns übrig, wenn  
 Mit Euch der Glanz des Vaterlands verlöscht?  
 Glaubst Du, ich werde dann hier warten, bis  
 Ein räuberischer Spartaner kommt und frech  
 Die Hand, die noch von Thebens Blute trieft,  
 An diese Glieder legt, uns zu Trophäen  
 Von Eurem Tod' und ihrer Schande macht?  
 Nein, meine Seele weiß noch zu entfliehn,  
 So lange dieß, ihr sterbliches Gewand  
 Ganz unentheiligt ist!

## Charon.

O Heldengeist!  
 Heil und Triumph und Sieg dem Vaterlande! —  
 Du füllst mein ganzes Herz mit Kraft und Muth!  
 Ja Du sollst mit uns seyn! Dein Beispiel trägt  
 Gewiß ins feigste Herz die edle Flamme,  
 Die Spartas Tyranny zerstören soll:  
 Komm' meine Tochter, komm' zur Heldenschaar,  
 Die Thebens Gott mit uns vereinigt hat!  
 Ein mächtiger Entschluß entscheide schnell,  
 Wie man dem Strudel sich, der uns, je mehr  
 Sein Wirbel uns zum Mittelpunkte dreht,  
 Um desto eh'r verschlingt, entreißen soll  
 Und an das Ufer steigt, wo Freyheit blüht.

84 Die Befreyung von Theben,

Wer kömmt? — o Himmel! sie, Arete selbst!  
Wie reiß' ich mich von ihrer Liebe los?  
Kein Heer Spartaner ist so fürchterlich  
Für mich! = = geh! bald erfährst, Du mehr von mir!

(Aspasia geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Charon. Arete.

Arete.

Bist Du's, mein Charon? ist's Dein Geist, der mir  
Von Deinem Tod' die blutge Nachricht bringt? —  
(Sie fällt ihm um den Hals) Ach! warum eilst Du  
nicht in meinen Arm

So gleich, wenn Du dem Sturm entrunnen bist,  
Und giebst der matten Brust den Trost, nach dem  
Sie lechzt? Du bist sehr grausam, o mein Freund!

Charon.

Nein, meine Beste, nein: Du siehest nicht,  
Wie sehr mein Herz Dich liebt, wie sehr es weint,  
Wenn es Dich leiden sieht, Dich seufzen hört,  
Und Deinen Wunsch nicht stracks erfüllen kann = =

Arete.

Sprich, nicht erfüllen will! Du ganz allein  
Webst Dir das Labyrinth, worinn Du Dich  
Zulezt verlihren wirst!

Cha.

Charon.

Getrost! schon zeigt  
 Sich uns der Götter Gunst! — das glaub' ich nicht,  
 Daß ich dem offenen Schlunde der Tyrannen,  
 Die mir die Klau im Nacken schon gesetzt,  
 Entgehen würd', um Dich hier noch einmal  
 Zu sehn —

Arete.

Und igt, was glaubst Du igt? bleibst Du  
 Bey mir? hat sich der Sturm gelegt?

Charon.

Noch nicht!  
 Noch eine kühne That! alsdamm ist es  
 Vorben!

Arete.

Doch Du? Du sehest Dich doch nicht  
 Aufs neu' der Wuth der Wellen aus, da Du  
 Schon die Gefahr geprüft?

Charon.

Ich stieß also  
 Das Schiff ins Meer, stund' an dem Strand',  
 behielte  
 Das Ruder hier, und sah' es ohne dieses  
 Meineidig untergehn?

F 3

Arete.

86 Die Befreyung von Theben.

Arete.

Ach! gieb es hin!

Sind diese Freunde hier, nur zuzusehn,  
Wie Dich dieß Meer verschlingt?

Charon.

Nein, unsre Krafft

Bereint kann uns nur retten, ohne sie  
Bin ich, sie ohne mich verloren ==

Arete.

Ach!

Hast Du für sie nicht schon genug gewagt?  
Sie mögen auch dem Archias so tief  
Als Du ins Auge sehn! ==

Charon.

Dieß sollen sie;

Ihr edler Stolz begehrt nichts brünstiger,  
Und eben hohlt ich sie ==

Arete.

Nein, Charon, bleib',

Bleib', liebster Charon! ach! wo willst Du hin?  
So soll ich ganz allein und unbeschützt  
Hier sitzen, hilflos schaun, bis ein Barbar ==  
(Denn wahrlich sind es die Spartaner mehr,  
Als die, die wir so nennen, ) == bis er kömmt

Von

Von frischem Morde kömmt, vom Blute raucht, =  
 Von Deinem Blut! und seinen Mörderdolch  
 Auch mir ins Herze stößt? — weh mir! weh mir!  
 Weh Deinem Weibe, das Dich so geliebt!  
 Sie blutet schon zu Deinen Füßen! ach!  
 Gab ich darum einst meiner Jugend Reiz  
 In Deinen Arm, damit er mich dem Grimme  
 Der Feinde übergiebt? kennst Du die Pflicht,  
 Die seinem Weib ein Ehemann schuldig ist? —  
 Er soll ihr Schutzherr seyn, nicht ihr Tyrann!

Charon.

Ach! kann ich Dir wohl einen mächtgera Schutz  
 Verleihen, als wenn mein Arm das Vaterland  
 Beschützt, wenn Ruh und goldne Freyheit nun  
 Den tiefgesunkenen Flügel wieder hebt  
 Und Heben wärmt? bist Du als dann nicht auch  
 Bedeckt, wie alle die, die es gebahr?

Arete.

O! Sparta schlug die Schwingen ihm entzwey!  
 Die Kinder stiehn umher und warten nur  
 Bis aus der Luft das Raubthier niedersfährt  
 Und sie erwürgt!

Charon.

Umsonst! Du kämpfst umsonst!  
 Geh! sammle Deine Frau'n, und wie ich Dir

I. 4

Befahl,

88 Die Befreyung von Theben,

Befahl, geh' ungesäumt in Tempel, hier  
Fleh' den Befreyer Zebs um Beystand an,  
Und zieh' in heiligen Gelübden uns  
Des Himmels Gunst herab. Nur durch Gebet  
Und Flehn zu kämpfen ist für Dein Geschlecht  
Die Pflicht, wenn uns das Heil des Vaterlandes  
Den Arm zum Waffnen hebt!

Arete.

Grausamer! ja  
Ich seh', ich fleh' umsonst Dein hartes Herz!  
Geh'! stecke nur Dein Vaterland in Brand,  
Und wenn die Gluth nicht mehr zu lösch'n ist,  
So lösche sie mit Dein und meinem Blut!

Charon.

O Du verkennst mein Herz!

Arete.

Ja! allzulange  
Hab ich es nur verkannt! Du lehrst es mich  
Ist kennen: doch wenn ja ein Tropfen Bluts  
Voll Mitleid noch für mich Dir übrig ist,  
So laß' mir meinen Sohn: denn er gehört  
Auch mir so wohl als Dir!

Charon.

Nein, er gehört  
Dem

Dem Vaterland': denn ich war Bürger eh',  
 Als Mann, Dein Mann: doch wollt ich Dir  
 ihn auch  
 Zurück lassen, o! so wiß! — er ist  
 Entflohn!

Arete.

Entflohn? Verrätheren! umsonst!  
 Du täuschst mich nicht, — wo ist er hingeflohn? —  
 Ha! ganz gewiß hast Du ihn fortgeschickt,  
 Daß man zum Fest' von Spartas Schwelgeren  
 Ein Opfer schlachten soll ==

Charon.

Ich schwöre Dir ==

Arete.

O Deiner Schwüre! schwurst Du mir nicht auch,  
 Mir ewig hold zu seyn? und ist — ah! kann  
 Ein Mann, ein Vater noch grausamer seyn,  
 Als Du?

Charon.

Du siehest nicht die Thränen, die  
 Die Liebe für Dich weint: ah! drücke nicht  
 Den Pfeil, der tief mir in dem Herzen steckt,  
 Noch tiefer!

Arete.

Weine nur! Du schwemmest nicht  
 Mit Deiner Thränenfluth die Zärtlichkeit

90 Die Befreyung von Theben,

Von einer Mutter fort! mein laut Geschrey  
Soll bis zum Himmel gehn: ich will die Brust,  
Die angstvoll klopft, zerschlagen: laut empor  
Von Sparta Hülfe sehn, wo Du mir nicht  
Den Sohn zurücke giebst!

Charon.

Dieß kann ich nicht,  
Der Himmel weiß, daß Du ihn nicht mehr liebst,  
Als ich! doch seine Wuth riß ihn dahin,  
Weil ich entfernt = =

Arete.

Wie lange dachtest Du  
Auf diesen Vorwand? nein, gieb mir mein Kind,  
Gieb mir den Sohn zurück, und wenigstens  
Laß mir das Ebenbild von Dir, da Du  
Den Arm, der Dich mit Lieb' umfaßt, zermalmt!  
Ach! trug ich ihn in meinem Schooß darum,  
Damit er bluten soll? Unmenschlicher,  
Durch Dich! der Du sein Vater bist und ihn  
In die Gefahren jagst? durch Dich! — o sieh,  
Ich werfe mich zu Deinen Füßen — hier,  
Mein Charon, sieh! wie meine Seele b'ebt,  
Hör' es, wie meine Quaal laut zu Dir steht,  
Wie die Natur durch meine Stimme seufzet:  
Ach! gieb mir meinen Sohn!

Charon.

## Charon.

Mein Herz zerspringt  
Vor Angst, Daß ich Dir ihn nicht geben kann!  
Schaff' ihn zurück und dann = =

## Arete.

Und dann = = dieß fehlt  
Zu Deiner Grausamkeit, daß Du, Barbar,  
Noch meiner spottest! doch hilfst Du mir nicht,  
So hilfst vielleicht mir Thebens ärgster Feind!  
Kann er mir schrecklicher, furchtbarer seyn,  
Als Du, der Du das Band der Zärtlichkeit  
Zerreihest? — Ja, beim Bäotarchen selbst  
Will ich um Hülfe flehn: bey Sparta selbst!  
Es wiß' es alle Welt, daß hier bey uns  
Der Sammelplatz von Thebens Söhnen ist:  
Daß hier Epaminond, Pelopidas,  
Melon, Cacidas, die ganze Schaar  
Von den Thebanern lauscht: und Dir zum Troste  
Will ich Dich retten! Dich! und meinen Sohn  
Und beyder Leben soll der ganze Preis  
Für die Entdeckung seyn: ich weis es, dann  
Versagt mir Sparta nicht = =

## Charon.

So geh', geh' hin,  
Du vormals zärtliches, geliebtes Weib! = =

Ge:

92 Die Befreyung von Theben,

Geliebt! — umsonst! vergiß Dein Vaterland,  
Verläugne Jugend, Treu, und jede Pflicht!  
Tödt' iegliches Gefühl, das die Natur  
Dir sonst so zart in Deine Brust gewebt!  
Entdecke nur den Räubern, wer ich bin!  
Geh', bere sie in ihrem Hochmuth an,  
Wirf den Altar der Freyheit selber um,  
Zertritt mit blutigem Fuß' Dein Vaterland,  
Das wehmuthsvoll, und durch und durch zermalmt  
Darnieder liegt, und mit gebrochenen Augen  
Auf seine Ketten sieht und Hülfe hofft!  
Geh! schleppe sie selbst zum Tyrannen hin,  
Und wasche, wenn Du kannst, Dich von der  
Schuld,

In unserm Blut', in Bürgerblute rein!  
Dann schmücke den Triumph von Spartas Stolz,  
Das Dich an Deinem Sohn mit Fesseln schließt,  
Und lehre Griechenland, wie man durch Schimpf  
Und Niedrigkeit sein Leben kaufen kann!  
Mich aber soll der mächtige Ruin  
Von Thebens Mauern tief begraben, daß  
Den wundenvollen Leib nicht Sparta sieht,  
Und sagt, dieß war Aretens Ehgemahl;  
Und mich dadurch im Grabe noch beschimpft.

Arete.

Entsetzen! ah! kennst Du Areten so?  
O rette Dich! o rette Deinen Sohn!

Und

Und sieh', ob ich fürs Vaterland, für Dich,  
Für meinen Sohn den Tod noch werde scheun;  
Ob nicht mein Herz so warm, so groß als Deines  
Mir in dem Busen klopft?

Charon.

Fürs Vaterland? —

Wo rechnest Du mich hin, und Deinen Sohn?  
Sind wir Dir mehr? so geh' und thu', was Dir  
Dein Wahn ==

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Diener.

Herr! Archias läßt fragen, wo  
Die Geißel bleibt, die Du in Deinem Sohne  
Versprachst?

Arete.

Berrätheren! Entsetzen! Quaal  
Und Angst! da hörst Du es, was Du versprachst?  
Man fodert ihn: schon hebt die Hand den Dolch,  
Der ihn durchbohren soll: er blutet! ah!  
Mein Sohn! mein Sohn! er stirbt, er stirbt!  
weh mir!

(Sie fällt in eine Ohnmacht, Charon  
schließt sie in die Arme.)

Charon.

Charon.

O! die Gewalt der Liebe tödtet sie! —

Ach! Welch ein Kampf! — nach diesem fürcht' ich  
nichtGanz Sparta = = doch igt ist es Zeit zu gehn,  
Eh' sich aufs neu' die Lebensblum' entschließt. —

(Er küßt sie.)

Mein ewig süßes Weib! leb' wohl, und laß  
Die Thräne, die aus meinen Augen igt  
Auf Deine Wange fließt, so bald du sie  
Hier wieder brennen fühlst, ein Zeuge seyn,  
Wie sehr ich Dich geliebt — (er führt sie in die Scene)

Ist niemand da?

(Es kömmt eine Sclavinn.)

Führ' sie zu ihren Frau'n, damit man schnell  
Durch Stärkungen den Geist zurücke rufe! —  
Du aber Gott des Vaterlands! gieb ihr  
Und mir den Strahl, der Patrioten stärkt,  
Wenn ihr die Tyrannen mit Foltern droht;  
Und meinem Vaterland' laß Freyheit nur  
Mein letz't Vermächtniß seyn!

Ende des vierten Aufzugs.

Finster

## Fünfter Aufzug.

### Erster Auftritt.

(Der Schauplatz stellt einen prächtig erleuchteten Saal in dem Hause des Bactararchen vor.)

Archias. Phillidas.

Archias.

Sie kommen, sagst Du?

Phillidas.

Ja: der Himmel glänzt  
Von schönern Sternen nicht im späten Jahre,  
Wenn Boreas die Lüfte rein gefegt,  
Als ist Dein Haus von Thebens Töchtern glänzt!  
Dir schuf den Tag selbst Venus und ihr Sohn = =

Archias.

Sprich, diese Nacht! — sie soll ihr heilig seyn,  
So wie der Tag dem Bacchus heilig war : = =  
Doch, wo bleibt Charon?

Phillis

Phyllidas.

Herr! auch er ist da,  
Und wartet nur auf Dein Gebot = =

Archias.

Und bringe  
Er seinen Sohn mit sich? ich fürchte nicht  
Den Tartarus, wie ihn. Der Ruf, daß er  
Von den Verschwornen sey, fuhr wie ein Blitz  
Mir durch das Herz, versengte meine Lust  
Und trocknete den überschwemmten Geist  
Fast bis zur Nüchternheit: er soll es mir  
Auch noch entgelten, wär' er auch so rein  
Als selbst der Unschuld Kleid: so bald er kommt,  
So lad' ich ihn zu unserm Gastmahl ein,  
Und wenn sein weiser Ernst mit Ungeßüm  
Die Keuschheit schützen will, so opfern wir  
Dem Pluto noch ein Fest, den lange schon  
Kein Blut versöhnet hat.

Phyllidas.

Schon recht! schon recht!  
Das Opfer muß mit Wein begossen seyn,  
Wenn es dem Todesgott gefallen soll: = =  
Doch darf ich eine Huld von Dir erseln?  
Der Mund der reizendsten Thebanerinnen  
Fleht Dich durch mich!

Ar:

Archias.

O dann kann sie  
Gebieten!

Phyllidas.

Herr! die jungfräuliche Schaam  
Wünscht, daß Ihr nicht zu Zeugen des Triumphs  
Das Gelavenheer, das Euch umringet, machtet.  
Schon schrecket sie der zu gewalt'ge Glanz,  
Der hier die Nacht zum hellen Mittag macht,  
Und dieses Scharlachroth verräth, worein  
Die Schönheit sich verbirgt!

Archias.

Es sey! geh' fort!  
Verschliesse sie, die Slaven, alle: Wir,  
Wir selbst, wir wollen heut' in dieser Nacht  
Der Schönen Slaven seyn: genug Ruhm für sie,  
Daß Sparta sich so tief erniedriget.

Phyllidas.

Ha! diese Fesseln schmelzt das nächste Licht  
Des Tags, das Euch in ihrem Schooß' bescheint. = =  
Ich folge dem Gebot: = = Herr, Charon kömmt! = =

(Geht ab.)

G

Zwey-

## Zweiter Austritt.

Archias. Charon. Aspasia (mit herabgelassenem Schleier.)

Charon.

Vergieb mir, Archias, daß ich mein Wort  
Nicht halten kann! der ärgste Feind hat sonst  
Bey mir darauf ein Recht = =

Archias.

Wie so? warum?

Charon.

Umsonst sucht' ich zu Hause meinen Sohn!

Archias.

Ha! brütet nicht hierunter ein Betrug?

Charon.

Nein, überzeuge Dich: ich stelle mich,  
Mich selbst zur Geißel Dir an seiner statt,  
Noch mehr! mein zweytes Kind: denn diese hier,  
Lieb' ich, wie ihn: sie ist die schöne Braut  
Von meinem Sohn', von dem Kallikrates.

Archias.

Laß mich sie sehn!

Charon.

Charon.

Ja, aber bürge mir,  
Daß ihre Tugend auch gesichert sey.

Archias.

Dies Mißtraun braucht es bey Spartanern nicht.

Charon.

Wir sind Thebaner, drum wirst Du verzeihn!

(Er geht zu ihr und legt ihr den Schleyer zurück.)

Archias (fährt über ihre Schönheit zusammen, betrach-  
tet sie eine Zeitlang, und ergreift endlich den  
Charon bey der Hand.)

Dir ist verzeihn! Du bist ein braver Mann! =  
Und diese Schöne heißt?

Charon.

Aspasia.

Archias.

Geh', Freund, und nimm an unserm Feste Theil!  
Sieh, wie der steife Ernst, der ekle Zwang,  
Die dumme Dürftigkeit, die nichts begehrt,  
Als was sie hat, der Väter Rauigkeit  
Und grobe Sitte sich geändert hat.  
Sieh! ob Athen mit zärtlichem Geschmacke  
Den Schmaus zu ordnen weiß, und freue Dich,  
Daß



Archias.

Ha! Bliz und Tob! —

Wagt ein so schöner Mund so fürchterlich  
 Zu sprechen? nein, von rauhen Felsen nur  
 Stürzt sich der Sturm und braust: ein sanfter  
 Bach

Schleicht süß und mild durch bunte Wiesen hin ::

Aspasia.

Die Worte hat uns Sparta nur gelehrt!

Archias.

Nein Sparta hat auch süßere Worte noch:  
 Umarmung, Liebe, Glück!

Aspasia.

Ha! Liebe! — sprich,

Wie stellst Du Dir den Gott der Liebe vor?  
 In dieser Hand den Dolch und einen Brand  
 In jener? List und Trug im falschen Blick,  
 Und Meneid in der Brust?

Archias.

Nein, Süßigkeit

Auf schöner Lippen Reiz, in ihrer Hand  
 Die Fackel, die das Herz in Flammen setzt,  
 Und Pfeil' in Augen, voll von süßem Schmerzen,

102 Die Befreyung von Theben,

Die schnell verwunden: = = Ja, die Liebe gleiche  
Aspasien, Dir selbst, = = o wüßtest Du,  
Wie sehr Dein Auge mich verwundet hat!

Aspasia.

O wüßtest Du, wie sehr auch Deines mich  
Verwundet hat!

Archias.

Du spottest = =

Aspasia.

Ich? o nein!

Denn Lieb' und Haß verwunden beide gleich  
Und Sparta hast ja oft, indem es liebt? —  
Aus Liebe nahmst ihr ja des Kadmus Burg  
Und Theben in Besitz? aus Freundschaft brachet  
Ihr das gegebne Wort, und gabt das Pfand,  
Das Ihr geborgt, nicht wiederum zurück?  
Das war wohl Lieb' und Freundschaft, aber was  
War das, als Ihr die besten, weisesten,  
Und tapfersten von Thebens Söhnen = = =

Archias.

Halt!

Was tödtest Du durch eiteln Vorwurf ist  
Die Zeit, da Dich das Glück mir zugeführt!

Aspasia.

Aspasia.

Das Glück! o trau ihm nicht, es ist sehr oft  
So falsch wie Ihr!

Archias.

Nur nicht in dieser Nacht!  
Die wollen wir der Freude Göttern weihn = =

Aspasia.

Ha! als ich hieher kam, schrie um dieß Haus  
Die Eule fürchterlich, und kreischend stimmte  
Ein Rabenheer mit ein!

Archias.

Sie singen uns  
Ein Brautlied, weisse nicht!

Aspasia.

Dieß könnte seyn! = =  
Doch ist mein Bräutigam nicht hier? — er heißt  
Kallikrates! = = ah! kennst Du ihn?

Archias.

Er ist  
Ein frecher Jüngling, wild, der frevelhaft  
Uns hier getrost, und den die Züchtigung  
Erwartet = =

G 4

Aspasia.

104 Die Befreyung von Theben,

Aspasia.

Nein: ein tapfrer, muthiger  
Und stolzer Jüngling! = =

Archias.

Stolz! auf was? er stolz?

Aspasia.

Daß er — nicht ein Spartaner ist: = =

Archias.

Du bist  
Berwegen! weißt Du auch, mit wem Du sprichst?

Aspasia.

Mit dem, der erst von Liebe mit mir sprach!  
Glaubst Du, daß man die meinige erkaufte,  
Wenn man den schmähete, der durch sein edles  
Herz  
Sich meine Gunst erwarb?

Archias.

Sprich nicht von ihm!  
Der Nebenbuhler ist für mich zu klein: und ich —  
Ich liebe Dich!

Aspasia.

Wie aber, wenn ich Dich  
Nicht

Nicht liebte? ja, so niederträchtig wär',  
Ihn Dir weit vorzuziehn?

Archias.

Diesß kann nicht seyn:

Es kennet sich Aspasia zu sehr,  
Als daß sie nicht den größten Gegenstand  
Zu ihrer Liebe wählt.

Aspasia.

Den größten? sprich,

Wer ist in Theben diesß?

Archias.

Diesß fragst Du? Wer?

Wer über alle herrscht: vor dessen Winke  
Bäotien und Theben zittern muß,  
Der Dich so reich, so glücklich machen kann,  
Als eine Königin der Perfer.

Aspasia.

Mir

Ist es der Mann, der über sich selbst herrscht:  
Der vor Tyrannen nicht, und drohten sie  
Mit Folter und mit Tod, erzittert, der  
Des Ungewitters lacht, das um ihn stürmt,  
Der, wenn er nicht in Freiheit leben kann,

106 Die Befreyung von Theben,

Sich, frey zu sterben wagt, der so wie ich —  
Auf Dich hernieder sieht.

Archias.

Auf mich? — ha! Du wagest viel!  
Auf mich hernieder? — ha! Du wagest viel!  
Wer lehrt Dich diesen Stolz?

Aspasia.

Mein Herz, das nur  
Die Götter ehret, sonst keinen Menschen scheut. = =

Archias.

Vielleicht Kallikrates und Charon?

Aspasia.

Ja,  
Vielleicht auch die: sie selbst wenigstens  
Durch ihr Gespräch mir für den Mieneid Haß,  
Für Tugend Ehrfurcht ein: die Freyheit ist  
Ihr Stolz = = auch meiner, sie sind Griechen = =

Archias.

Wie?  
Bin ich nicht auch ein Grieche?

Aspasia.

Nein, wer mich  
So glücklich, als der Perser Königin

Zu

Zu machen denkt, ist keiner. Der, der einst  
 Bey Thermopyl der Perser Macht so groß,  
 Als Sand am Meer, getrogt, und ungebeugt  
 Für Freyheit, Vaterland, ganz Griechenland  
 So glorreich stritt und noch glorreicher fiel:  
 Das war ein Grieche, wenn er gleich wie Du  
 Von Lacedämon war: = = denn weißt Du wohl,  
 Daß ich mich größer dünk', als Königin  
 Von einer halben Welt, und Du willst mich,  
 Du? glücklich machen?

Archias.

Gut: wenn Du es bist,  
 So brauch ichs nicht zu thun. — (drohend) Aspasia!  
 Du trosest sehr: Die Schönheit, die Dich  
 schmückt,  
 Entschuldigt Dich: allein vergiß auch nicht,  
 Daß Du hier Geißel bist, daß nun Dein Leib  
 Und Leben ganz in meinen Händen steht.

Aspasia.

Doch meine Seele nicht: Armseliger! —  
 O! sie verachtet Dich!

Archias.

Wie! brachte Dich  
 Hier Charon her, um mich zu schmähn? weißt  
 Du,

Daß er, auch er in meinen Händen ist,  
 Daß ihm ein Hauch das Lebenslicht verlöscht,  
 Das ohne dieß schwach auf dem Lichte hängt?

Aspasia.

Aspasia (ein wenig erschrocken.)

Mein, dafür bin ich hier, ich bin das Pfand  
Von seiner Treu'; und nur an mir kannst Du  
Dich rächen, aber denk', daß Götter sind,  
Die strafen, = =

Archias.

Doch sie sind auch gütig, Du!  
Seh Du, wie sie! — Ich weiß nicht, welch ein  
Gott

Dir die Gewalt auf Deine Lippen legt,  
Daß nicht die Wut in Donnern Dich verzehrt,  
Wozu Du sie längst aufgefodert hast!  
Ja, selbst Dein Fluch scheint mir ein sanfter West,  
Der meinen Zorn in sanftes Mitleid schmelzt! —  
O steig' einmal von diesem Stolz' herab,  
Zu welchem Dich die Eigenlieb' erhebt,  
Und die ein Charon Dir vielleicht von Lust  
Erbauen half! ja, steig' herab und dann  
Soll Dir verziehen seyn.

Aspasia.

Frag erst, ob ich  
Auch Dir verzeih'?

Archias.

Ah! unerträglich! Wie!  
Was hab' ich Dir gethan?

Aspasia.

Und was ich Dir?

Archias.

Archias.

Du sollst mich nicht verachten!

Aspasia.

Foderst Du,

Daß ich Dich noch verehren soll?

Archias.

Laß sehn!

Verehren? nein; Du sollst mich lieben! Denn  
 Ich liebe Dich! Du sollst in dieser Nacht  
 Die Freude fühlen, die die Wollust giebt,  
 Wenn Amor ist aus Feinden Freunde macht,  
 Dich neben mir an Siegeswagen schließt,  
 Mit Blumen schließt, von Grazien verfolgt:  
 Uns lächelnd im Triumph nach Cypern führe,  
 Wo aus dem Myrthenwald', der ewig grün  
 Der schönsten Göttinn blüht, der Liebesgott  
 Die Pfeile schnitzt, in deren süßem Gifte  
 So viele Wollust fließt, und unsre Brust,  
 Je mehr es schmerzt, um desto stärker reizt —  
 Komm, komm! sie beut Dir ihren Wagen selbst!  
 Hör' es, wie schon der Schwäne Flügel rauscht!  
 Sieh, wie der Ambradust schon überall  
 Von den Altären raucht, und Deinem Reiz  
 Entgegen dampft, Dich selbst für Venus hält  
 Und mich in Deinen Arm zu Freuden ruft = =

(Aspasia steht diese ganze Rede über still, als wenn sie  
 einem tiefen Vorsatze nachdächte.)

Du

110 Die Befreyung von Theben,

Du schweigst? ein schönes Noth färbe Dein Ge-  
sicht,

So wie die Rose sich in Purpur taucht,  
Wenn Titan ihr zu nahe tritt! o wär'  
Die Farbe doch ein Herold des Gefühls,  
Das meine Gluth in Dir hervorgebracht! —  
Du schweigst noch?

Aspasia (sieht sich erröthend um.)

Sind wir auch ganz allein?  
Daß kein neugieriger Spartaner sich  
Durch diese Thüren drängt, nicht vor der Gluth  
Des Weins in diesem Saale Kühlung sucht?

Archias.

(Bey Seite) Triumph! die Tugend schmilzt —  
(zu Aspasia) Nein, hörtest Du

Nicht, was ich erst dem Phillidas gebot?  
Allein, ich will sogar den Zugang selbst  
Verschließen. Jupiter soll, eingehüllt  
Im goldenen Regen nicht vor Danaen  
Verborgner seyn, als ich!

(Er geht und verschließt die Thüren.)

Aspasia (bey Seite.)

Auf! fasse Muth,  
Mein Herz! Steht mir, ihr Todesgötter, bey,  
Und führt den schwachen Arm, den Vaterland  
Und Freyheit ist erhebt!

(Sie zieht einen Dolch aus dem Busen.)

Archias.

Archias.

Aspasia!

O nun! Aspasia! Heil, Venus, dir  
Und deinem Sohn' —

(Er will sie umarmen, sie stößt ihm den Dolch in die Brust.)

Aspasia.

Heil Dir, mein Vaterland!

Archias.

Weh mir! Verrätherinn! zu Hülfe! = =

(Er will ihr den Dolch aus der Hand reißen, sie springt zurück, er fängt an zu taumeln und fällt auf ein Kuschelbettehen: Es entsteht drinnen ein großer Tumult, und man hört hinter der Scene ein Geschrey:)

„Sieg!

„Sieg! Freiheit! Vaterland und Theben! Sieg!„

Archias (stammelnd.)

Verrätheren! — versuchtes Theben! Ha,  
Du siegst! Du siegst! Verderben! Quaal und Tod  
Und alle Furien — auf Dich! auf mich!  
Auf diese Furie — (Er stirbt.)

(Es erhebt sich aufs neue der Tumult, und man sucht zur Thüre herein zu dringen.)

„Triumph! Triumph!

„Sie sind erwürgt! Verderben Sparta! Heil!

„Heil Theben! Freiheit!„

Aspasia.

Ah! ist dieses nicht  
Die

112 Die Befreyung von Theben,

Die Stimme Charons? — doch, wär' sie es nicht —  
Noch hab' ich diesen Dolch, wär' sie es nicht —  
Was fürcht' ich mehr? — das Vaterland verdient  
Ein reinres Opfer, als = :

Charon (hinter der Scene.)

Aspasia!

Aspasia!

Aspasia.

Er ist's! (Sie läuft nach der Thüre und öffnet sie.)

Viierter Auftritt.

Aspasia, Charon, Epaminondas,  
Pelopidas, (mit blutigen Dolchen.)

Charon.

Heil Dir! daß Du

Noch lebst!

Aspasia.

Heil Euch, daß Ihr gesiegt! das Blut,  
Das Eure Dolche schwärzt, verkündigt mir  
Den Sieg! Triumph den Ketzern Thebens! Heil!

Charon.

Ha! wo ist Archias? ist der Tyrann  
Entrunnen? — auf! ihm nach! = :

Pelopidas (wird den Körper gewahr.)

Was seh' ich hier?

Ihr

Ihr Götter! wer hat uns den größten Sieg  
Geraubt?

Charon.

Aspasia!

Epaminondas.

Dies, dies that sie! = =  
O! welche Göttinn gab Dir diesen Muth,  
Wenn Du nicht selbst igt eine Göttinn bist!

Aspasia.

Die Freyheit! — meine Brust fühlt sie, wie Ihr!

Pelopidas.

Auf! daß der Ruf in der Thebaner Ohr  
Die Worte, Freyheit, und Aspasia  
Schnell donnre! Bliß und Tod auf jedes, was  
Sich noch von Sparta nennt, verbreite! weg  
Mit diesem Körper! ihn muß Sparta sehn,  
Damit der Tod der Hoffnung kleinsten Keim  
Zerbreche, der dafür noch sprossen kann. —

(Er läuft an die innre Thür.)

Schleppt diesen Leichnam fort, und zeigt ihn  
Ben heller Fackeln Schein dem Volk, daß es  
Ein Aufgebot für die Thebaner sey,  
Und Sparta zittere! —

(Zween Thebaner tragen den Körper fort.)

(Zum Epaminondas) Du aber, Freund,  
Laß den Gefährten uns igt folgen, laß  
Den Sturm des Aufruhrs uns regieren = =

H

Epa

114 Die Befreyung von Theben,

Epaminondas.

Komm'! = =

Du Charon bleib', daß diese Heldinn nicht,  
Wenn im Pallast' vielleicht ein Funke noch  
Von Spartas Flamme glimmt, verzehret werde!

Charon.

Ich sollte hier = =

Epaminondas.

Ja, Klugheit, Pflicht,

Und alles will es so; bey Dir muß selbst  
In dem Tumult' ein Ort der Zuflucht seyn,  
Wenn man zerstreut wo Deines Raths bedarf:  
Wir lassen Dir noch ein'ge Freunde hier,  
Denn ganz gewiß sucht, was Spartanisch ist,  
Hier seine Führer auf! schon eilt Chrysiop  
Nach unserm Hinterhalt' im Hayn am Thor':  
Auch Phillidas ist fort = =

Charon.

Ich folge. — Glück

Und Sieg begleitet Euch!

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Charon. Aspasia.

Charon.

Du Vortrefflichste  
Der Weiber! welch ein feltner Ruhm für mich,  
Daß

Daß ich die Kind, die Tochter nennen darf,  
Die würdig ist, daß ihr das Vaterland  
Mit Ehrensäulen lohnt = =

## Aspasia.

O ein Verdienst!

Für mich! wie wenig liegt in dieser That  
Sonst Ruhm! die Mörderin vom Archias,  
Von dem Tyrannen seyn? — ein jeder Arm  
War zu der That geschickt: er, von der Wut  
Der Leidenschaft, des Weins entwaffnet, ich,  
Mit einem Dolch' bewehrt: = = fast schäm ich  
mich,

Daß ich die Hand durch dieses Blut bescekt! = =  
Doch ist laß mich das Schlachtfeld Eures Ruhms  
Auch sehn: die Leichenfarb' ist dann selbst schön  
Wenn sie Tyrannen färbt, ein kalter Schweiß  
Mit Blut vermischt, ihr schrecklichs Ansehn nehmet;  
Wenn auf den Leichnamen die Freyheit sich  
Den Thron und die Tropheen des Sieg's erbaut!

(Sie geht an die innere Thür des Zimmers.)

## Charon.

Wie leicht war er! denn Bacchus hatte schon  
Ihr Blut gewärmt, daß es nur leichter floß,  
Und ihre Seel' um desto eh'r entfloß!

Aspasia (kommt zurück.)

Glorreicher Anblick! o wie liegen sie  
Zerstreut! laß' sie der wilden Thiere Raub,

116 Die Befreyung von Theben,

Der Geyer Speise seyn! nie decke sie  
Ein ruhig Grab und ewig irr' ihr Geist  
Ulm Letzens Ufer her! — O nenne mir  
Das Heldenheer, das mit Spartaner Blute  
Die Freyheit Thebens ist besiegelt hat:  
Allein, vergiß nicht den Kallikrates!  
Du wirst ihn ganz gewiß auch bald von Schweiß  
Und Blut gebadet sehn!

Charon.

Nenn' ihn mir nicht!  
Der Frevler! = = ah! sein Ungehorsam war  
Des Todes werth! — Was wären ohne Dich  
Die Freyheit? Theben? — wie! fiel Archias  
Nicht bloß durch Dich? = = Still! still! welch ein  
Getöse

Steigt ist herauf?

Aspasia.

Ist es vielleicht ein Schwarm  
Spartaner?

Charon.

Nein: davon gab' das Gefecht  
Der Streitenden gewiß schon Unterricht;  
Der Eingang ist bereits von einigen  
Thebanern scharf besetzt = = ha! Phillidas! = =

( Phillidas tritt hinein. )

Sech:

Sechster Auftritt.  
Die Vorigen. Phillidas.

Charon.

Was bringst Du?

Phillidas.

Überall Sieg und Triumph  
Und Freyheit: überall glänzt Lorbeerreich  
Schon der Thebaner Schwerdt: die Straßen färbt  
Spartanisch Blut: was nicht vom Schwerdte fiel,  
Iret athemlos, zerstreut, verwirrt umher  
Und überläßt der Sieger Mitleid sich:  
Ist, seit Epaminond erscheint, = = ( Du kennst  
Sein menschenfreundlichs Herz,) = = erhielt der Tod  
Noch eine Pause; doch wird alles ist  
Gefesselt! o was danket, Charon, Dir  
Das Vaterland!

Charon.

Dir, Dir so viel als mir! = =

Doch woher kömmt uns die Veränderung?  
Denn kaum verließ uns erst Pelopidas,  
Epaminond, und unsre übrigen  
Gefährten = =

Aspasia.

Mir sagt es mein schwellend Herz:  
Von dem Kallikrates = =

Phillidas.

Von Deinem Sohn!

H 3

Charon.

118 Die Befreyung von Theben,

Charon.

Von meinem Sohn' ? -- Du söhnst ihn mit mir aus!  
Wohl ihm! = doch sprich, wie kam das Werk von ihm?

Phillidas.

Als ich Euch hier verließ, um durch die Stadt  
Den Aufruhr zu zerstreun, lief der Tumult  
Mit Dolchen in der Faust, zerstreutem Haar  
Und ängstlichem Geschrey und Fackeln schon  
Die Straßen auf und ab: schon zitterte  
Die Luft von dem Geheul' der Sterbenden;  
Das Echo gab der Freyheit lauten Ruf  
Schon überall zurück! mir taumelten  
Spartaner, wo ich gieng, den Geistern gleich  
Bey Mondenschein, in das entblößte Schwerdt:  
Die wenigsten bewaffnet, schienen ist,  
Den Tod zu fliehn, der ihnen überall  
Begegnete. = =

Aspasia.

Was that Kallikrates ? = =

Wie klopft mein Herz den Jüngling bald zu sehn!  
Von seiner Augen Gluth entflammt zu sehn,  
Die Spartas Stolz verzehret, und an sein Herz,  
Das noch der Helden Durst empor geschwellt,  
Gedrückt zu sehn! und sein gelocktes Haar  
Vom Blut' zu trocknen, das die schöne Stirn',  
Umschattet = = o welch glücklich Mägdchen! Ich!  
Phil:

Phyllidas (bey Seite.)

Unglückliche!

Charon.

Fahr' fort!

Phyllidas.

Ich kam an Markt,  
 Da fuhr der Kampf schon in dem ärgsten Sturm  
 Von Thebens Jünglingen auf offnem Platz  
 Umher und tödtete; man munterte  
 Sich auf, und pries den Tod fürs Vaterland,  
 Und Grimm und Rache trug in Dampf gehüllt  
 Die Fackel Theben vor, und foderte  
 Den Stolz von Sparta auf. Da öffneten  
 Sich überall die Häuser, Gräbern gleich:  
 Mit Dolchen trieb man die Spartaner aus,  
 Mit Dolchen trieb man wieder sie zurück;  
 Kallikrates = =

Aspasia.

Was that Kallikrates?

Phyllidas.

Der Jüngling stürmt' an jedem Ort' voran.  
 Er schleuderte die Blitze, wie ein Zeus  
 Umher, und wo er traf, da fuhr ein Strom  
 Von andern Blitzen vor, den Funken gleich,  
 Die ein Cyclop aus glühendem Metall  
 Im Aetna schlägt, und alle tödteten.

Aspasia.

O du bist meiner werth! o daß er nicht  
Von mir begleitet ward!

Phillidas.

Ich irrte erst scheu  
Umher, unwissend noch, wer den Tumult  
Begann, bis Melon mir begegnete  
Und meldete: Dein Sohn Kallikrates  
Hab' Euren Hinterhalt, der an dem Thor'  
Im Hain versteckt gelauscht, hervorgerufen,  
Der Wachen sich im Thor' bemächtigt,  
Und trage Lorbeerreich den Sieg umher;  
Was nur das Schwerdt in Theben tragen kann,  
Seh ihm gefolgt: Thebanerinnen selbst.

Aspasia.

Triumph! Heil mir! Von welcher Schaam gefärbt  
Müßte ich hinab auf diese Weiber schaun,  
Wenn ich allein für Theben nichts gethan  
Und mir die Furcht des Aufruhrs und der Nacht  
Die Spindel aus der schwachen Hand gedreht! —

Charon.

Freund, der allein auf ungestümen Meere  
Den sichern Weg zum Port der Freyheit wies,  
Sprich, harren wir noch hier? vielleicht braucht  
noch

Der Tod Gehülfsen = =

Philli-

Phyllidas.

Nein! Epaminond  
 Stillt bloß den Aufruhr, fest noch Wachen aus,  
 Sucht die Verborgnen auf, und fesselt sie: = =  
 Doch Charon, o! daß ich nicht vom Triumph  
 Ein bloßer Herold bin. —

(Charon sieht ihn starr an.)

Sieh' mich nicht an!  
 Ich möchte Dir die Thräne gar zu gern  
 Verbergen, die das Mitleid mir erpreßt = =

Aspasia.

Was sagst Du = = still — welch klägliches Geschrey  
 Weht zu den Fenstern auf! — ich zittere, ah!  
 Mein wankend Knie erhält mich kaum empor,  
 Es schlägt mein Herz den Taubenflügeln gleich,  
 Wenn sie ein Raubthier fast! —

(Aspasia geht ängstlich an die Thüre und horcht.)

Charon.

Wie? aber ist  
 Nicht Erheben frey? Dank sey den Göttern! Was  
 Kann mehr zu fürchten seyn?

Phyllidas.

Mein edler Freund,  
 Du bist auch Vater = =

Charon (fährt zusammen.)

Was? = =

H 5

Aspa:

Aspasia.

Ein lautes Ach!

Ein hohl Gewinsel schleicht herauf: weh uns! = =  
 Dieß ist die Stimm' Aretens! fort, ich muß  
 Es sehn, mein ahnend Herz = = Ihr Götter! gebt,  
 Daß meine Furcht umsonst = =

(Sie läuft zur Thüre hinaus.)

Charon.

Wie? ist mein Sohn = =

Phillidas.

Du wirst ihn leider sehn! — Ihn kündigen  
 Des Schmerzens Stimmen an! = = nichts mehr!  
 er kömmt!

### Siebenter und letzter Auftritt.

Die Vorigen. Arete. Aspasia.

Kallikrates.

(Etliche Thebaner bringen den Kallikrates auf einem Schilde  
 getragen, er hat einen Pfeil in der Brust stecken, Aspasia  
 hält ihn bey der einem Hand, mit der andern hält er  
 den Pfeil.)

Charon.

Welch ein Gesicht! O dieß ist unser Sieg? —  
 Mein Sohn! mein Sohn!

Arete.

Barbar! Da hast Du ihn,  
 Der Du des Todes Werk begonnen hast!  
 Betracht' ihn recht! sieh'! wie sein Leben ist

Aus

Aus dieser Wunde quillt, reiß' ihm den Pfeil  
Nur vollends aus der Brust, daß seine Quaal  
Sich endige! dann wag's und nenn ihn, Sohn,  
Den Deinigen! —

Kallikrates (der die Augen aufschlägt.

Aspasia! bis Du's?

Dein süßer Anblick — ruft ins Leben — mich  
Zurück! — (er sieht den Charon) mein Vater auch! —

Ihr bebt? Heil mir!

Und habt gesiegt?

Charon.

Ja Sohn! — doch Sparta siegt

In Deinem Fall!

Kallikrates.

Und Theben, ist es frey?

Charon.

Ja, die Tyrannen sind ermordet: hier  
Liel Archias von dieser Heldinn Faust,  
Von Deiner Braut, Aspasiens ::

Kallikrates.

Von ihr? —

(Zu Aspasiens) Komm, sieh mich an! laß einen Stärk-  
zug mich

Aus Deinen Augen ziehn! o laß mich dieß  
Dein göttliches Gesicht recht sehn; daß ich  
Dein Bild in jenes Reich der Schatten ganz  
Mitnehm', und wann der Tod — mein Auge  
schließt,

Dein

124 Die Befreyung von Theben,

Dein Glanz in jener Nacht mir leuchte —

(Aspasia sieht ihn an) ah!

Wie schön! —

Arete.

Entsetzen! Quaal! = = mein Stolz! mein Ruhm!  
mein Glück!

Mein Sohn! mein Gott! mein Alles! = =

(zum Charon) jauchze nur,

Unmenschlicher! daß Theben nun das Haupt  
Aus unserm Blut' hoch über Sparta hebt!

Sieh', wie es tückisch sich darnieder schmiegt,

Und unsre Macht in bitterm Lächeln höhnt: = =

Hast Du nicht mehr der Söhne? o warum

Hast Du sie nicht? Du opfertest sie doch

Dem Vaterland' auch auf?

Charon.

O hätt' ich sie,

Zehntausend noch! und alle stürben so,

Wie mein Kallikrates; so wären sie

Des großen Todes werth, des Vaterlands

Und Thebens werth! —

Aspasia.

Ha! dieser edle Wunsch

Ist Charons Seele werth! o hörtest Du

Es mein Kallikrates? zehntausend noch,

Wie mein Kallikrates! = = bin ich nicht auch

Für Theben so, wie Du, zu sterben werth?

Kalli-

Kallikrates.

Aspasia! — und Theben ist dann frey?

Aspasia.

Ja, frey, ganz frey — Triumph und Sieg = =

Kallikrates.

Ganz frey! — dieß Wort beschleunigt meine  
Flucht. —

Genug! (er reißt sich den Pfeil aus der Brust und stirbt.)

Arete.

O weh! er stirbt! er stirbt! mein Sohn! —

(Sie sinkt bey ihm nieder, Aspasia steht in tiefen Gedanken.)

Charon.

O Theben, Theben! nun vergieb einmal  
Den ersten Thränen, die jetzt die Natur  
Aus eines Vaters Auge preßt, und mild  
Auf Deine Freyheit gießt: — ich weiß, sie weint  
Selbst über dem, der ihre Fesseln brach,  
Und jauchzend ist auf Theben niedersieht,  
Daß er für sie und für die Freyheit starb! = =  
Aspasia! wie sehr beklag ich Dich!

Aspasia.

Mich! mich! warum? sieh! wie der Ruhm er-  
higt

Den Pfeil ergreift, ihn tief ins Heldenblut

Von

126 Die Befreyung von Theben,

Von meinem Jüngling' taucht, und in das Buch  
 Der Ewigkeit den großen Namen schreibt!  
 Der Adler Jupiters, der ihm den Blitz  
 Und seine Donner lieb', steigt schon herab,  
 Streckt seine Flügel aus, und nimmt ihn auf  
 Und trägt ihn fort. = Triumph: ha! vom Olympus  
 Neigt sich der Helden Schaar, vergöttert schon,  
 Herab, ihn zu empfangen, = sieh'! wie sie sich  
 Ist drängen! jeder wünscht ihn neben sich —  
 Ihn über sich zu sehn; ein jeder bricht  
 Von seinem Lorbeerfranz ein Blatt und steckt  
 Es in sein goldnes Haar, das Jupiter  
 Mit Sternen überstreut: und Spartas Blut  
 Dampft ist zu Wolken auf, aus denen er  
 Auf Theben lächelt = = sieh'! er lächelt mir  
 Er winkt! er winkt — ja, mein Kallikrates!  
 Sieg, Freyheit, Theben! Sieg! = ha! weist Du  
 schon,

Mein Charon, den Vertrag, den ich mit ihm,  
 Mit Deinem Sohn gemacht?

Charon.

Aspasia!

Verzög're länger nicht! laß uns vereint  
 In Tempel gehn, den Göttern für den Sieg  
 Der Freyheit danken! — Wenn Aurora nun  
 Um den Geliebten weint, so thürme sich  
 Der Scheiterhaufen hoch, der dieß Gewand,

Das

Das einen edlen Geist umgab, verzehrt.  
 Der Thränenstrom, der unserm Aug' entfließt,  
 In den der Schmerz, noch mehr die Dankbarkeit  
 Von ganz Väotien und Theben weint,  
 Beneze dann sein heiliges Gebeine,  
 Das seine Urn' empfängt! auf die der Ruhm  
 Den Namenszug des edlen Jünglings gräbt.

## Aspasia.

Mein Charon! schlinge noch, (dieß fleh' ich Dich)  
 In seinen Namenszug den Meinigen!  
 Und daß auf dem Olymp kein anderer  
 Die Stelle neben ihm mir rauben möge = =  
 Ja, mein Kallikrates, so folg' ich Dir —

(Sie ersticht sich und fällt neben ihm.)

## Charon.

O weh! Aspasia! was thust Du? —

(zum Phillidas) fort!

Mein Freund! nach Hülff!

## Phillidas.

Umsonst! sie kömmt zu spät.  
 Ihr heldenmüth'ger Geist ist schon entflohn,  
 Um ihren Freund noch einzuholen, daß  
 Elysium das hohe Heldenpaar

Zugleich

128 Die Befreyung von Theben, ein 2c.

Zugleich empfang! Weh! Weh! Dir, mein  
Freund! —

Charon.

O Theben! sey Du mir an Kindes statt!  
Was wär' ich ohne Dich? Wie viel! wie viel  
Ach! kostest Du mir nicht, mein Vaterland!

Ende des Trauerspiels.

---

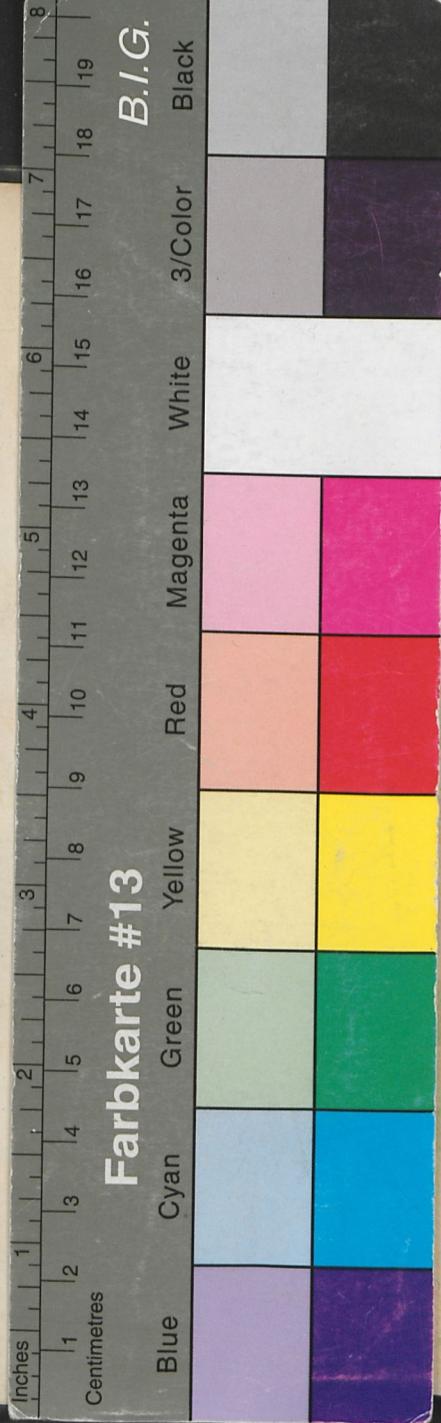
---

Ad 5486

S

10.





# Die Befreyung

von

# Zeheben,

## ein Trauerspiel

### in fünf Aufzügen.

---

Εἰ γὰρ λαβὼν ἕκαστος ὃ, τι δύναίτ' οἱ  
Χρησὸν, διέλθοι τῆτο, κείσ κοινὸν Φέροι  
Πατρῆδι, κακῶν ἂν αἱ πόλεις ἐλασσόνων  
Πειρώμεναι, τὸ λοιπὸν εὐτυχοῦν ἂν.

*Eurip. Phaeniff.*

---

Leipzig,  
in der Deutschen Buchhandlung,  
1768.